Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 213 — 1920 Nr. 378

Bezugspreis: Für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.50, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zurzeitlich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, Redaktion von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 28. August

Anzeigenpreis: Die 8gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile 60 ₰. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8,00 ₰. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 9290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Einigungsverhandlungen in Oberschlesien

Eine Einigung

w. Beuthen, 28. August.

Die Verhandlungen über die an Korfanty deutscherseits gerichtete Verständigungsnote haben ihren Abschluß gefunden. Die 5 Punkte der Note sind nunmehr beiderseits angenommen worden. Die Einigungsformel wird der interalliierten Regierung und der Plebiszitkommission in Oppeln zur Entscheidung unterbreitet werden. Die Ueberwachung der Innehaltung der Vereinbarung soll durch eine paritätisch zusammengesetzte Kommission aus 20 Mitgliedern unter Vorsitz eines Mitgliedes der interalliierten Kommission erfolgen.

Die 5 Punkte der Note lauten:

1. Entfernung der Sicherheitspolizei und Entlassung derselben bis zur möglichst baldigen Auffstellung einer Abstimmungspolizei durch eine bewaffnete Einwohnerwehr (Hilfspolizei), die sich zur Hälfte aus Polen und zur Hälfte aus Deutschen zusammensetzt.

2. Ausweisung derjenigen, die nach dem 1. August 1919 nach Oberschlesien zugezogen sind. Ueber Ausnahmen, die durch berufliche, geschäftliche oder sonstige billige Interessen der Betreffenden gerechtfertigt sind, entscheidet eine paritätisch aus Deutschen und Polen zusammengesetzte Kommission unter dem Vorsitz eines Vertreters der Interalliierten Kommission.

3. Die Weigerung, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, soll mit den schärfsten Strafen, mindestens mit einjähriger Zuchthausstrafe und mit Verlust des Abstimmungsrechtes geahndet werden.

4. Von den politischen Parteien und Gewerkschaften auf polnischer und deutscher Seite soll ein gemeinsamer Aufruf an die Bevölkerung zur Rückkehr und zum Frieden erlassen werden.

5. Jeglicher Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben, insbesondere ist jede Einwirkung durch Gewalttätigkeiten oder Drohungen in Arbeitsbetrieben oder Privatleben, jeder Zwang wegen Zugehörigkeit zu einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation, untersagt.

w. Beuthen, 28. August.

Die deutschen politischen Parteien und die Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf: Nachdem die Polen gestern durch Aufrufe und Versammlungen zur Ruhe gemahnt, zur Waffenabgabe aufgefordert, die Aufnahme der Arbeit, Zurückziehung der Posten, Unterlassung der Haussuchungen und Durchsuchung der Straßenbahnen durch ihre Leute gefordert haben, ersuchen wir die deutsche Bevölkerung, bei Eintritt der Ruhe sich jeglicher Gewalttätigkeit gegen die Polen und Wiedervergeltung oder Rache zu enthalten. General Lerond hat zugesagt, daß jeden, der die Gesetze übertreten hat, die volle Schwere des Gesetzes treffen wird. Wir müssen endlich zur Ruhe und zum Frieden kommen. Wir erwarten, daß die Bevölkerung der Aufforderung ihrer Führer Folge leisten wird.

Die Abstimmung in Oberschlesien

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

c. Basel, 28. August.

Die „Preß-Information" berichtet aus Paris von zuverlässiger Quelle, daß die Volksabstimmung in Oberschlesien nicht am 1. Oktober stattfinden werde, sondern daß man mit einem neuen Termin im nächsten Frühjahr rechne.

Neue Kraftanstrengungen der Russen

Vor einer russischen Offensive

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

c. Basel, 28. August.

Die „Morningpost" meldet über Helsingfors aus Moskau, daß die russische Regierung alle Vorbereitungen treffe, um eine neue Offensive zu ergreifen. Im russischen Hinterland werden fieberhafte Rüstungen und Ausbesserungen vorgenommen. Ein neues russisches Millionenheer soll in kürzester Frist schlagfertig und angriffsfähig sein.

h. Wien, 26. August.

Gestern sind hier an unterrichteter Stelle Nachrichten eingelaufen, daß Sowjet-Rußland entschlossen sei nach der Niederlage seiner Armee keinen Frieden zu schließen, sondern den Kampf bis aufs Messer weiter zu führen. Es wird für ganz Rußland die allgemeine Mobilisation verfügt werden und die Regierung Trotzki-Lenin wird den Kampf bis zur Niederlage Polens durchführen. Es ist also somit mit einem baldigen Ende des Krieges nicht zu rechnen. Rußland denke nicht daran auf Kapitulationsverhandlungen einzugehen.

Wigdor Kopps „Frieden"

Das „Berliner Tageblatt" berichtet über eine Unterredung des „bekannten" Sowjetvertreters Wigdor Kopp mit einem seiner Mitarbeiter. Danach äußerte sich Kopp über den Friedensschluß folgendermaßen: „Wir können von einer gewissen Demobilisierung Polens nicht abgehen. Die Deutschen werden am besten ermessen können, wie die Nachbarschaft der Polen beschaffen ist, wenn sie nicht durch gewisse militärische Einschränkungen und Garantien zur Einhaltung eines friedlichen Zustandes gezwungen sind. Wir müssen deshalb darauf dringen, daß in erster Linie die polnische Armee auf 40000 bis 50000 Mann herabgesetzt wird, wobei wir uns der eventuellen Folgen einer französischen militärischen Unterstützung bewußt sind. Wir nehmen dazu an, daß, wenn der Friedensvertrag für Deutschland eine Armee von 100000 Mann vorsieht, eine entsprechende Verkleinerung der polnischen Armee für die östlichen und westlichen Nachbarstaaten Polens eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wir geben nicht vor, Agitisten zu sein, weil Pazifismus und Bolschewismus sich gar nicht vereinigen lassen, aber wir können ruhig feststellen, daß wir aus wirtschaftlichen Gründen, und diese Gründe bestimmen uns, einen russisch-polnischen Frieden benötigen. Unsere wirtschaftliche Lage, die ja allen noch nicht bekannt ist, aber doch nicht besonders gut ist, bietet die beste Gewähr dafür, daß wir an einen inneren Aufbau unseres Landes schreiten werden, ohne in die Politik der westlich gelegenen bürgerlichen Staaten einzugreifen. Wir werden aber, wenn uns Polen hinlängliche Garantien für die Innehaltung des Friedens gibt, die bekannte von den Engländern vorgeschlagene Grenzlinie zugunsten der Polen weit nach Osten verschieben, weil wir einsehen, daß eine derartige Expansion für das polnische Volk notwendig ist. Im Zusammenhang mit der polnischen Frage wird sich dann von selber auch die deutsche und die Ententefrage regeln, so daß wir bei einem günstigen Abschluß der Minister Verhandlungen auf einen baldigen allgemeinen Frieden mit den westeuropäischen Staaten rechnen können.

Ueber die weniger bekannten Geschäfte Kopps läßt sich die „D. T." aus Wien melden:

Die kommunistische Zentrale in Wien entfaltet in der letzten Zeit wieder eine auffallend große Rührigkeit. Den Anlaß dazu gab die Wiener russische Mission, die unter der Flagge einer „Fürsorgestelle für die gefangenen Russen" sich als regelrechte Agentur der Moskauer Bolschewisten entpuppt hat. Neben den Russen bilden die Marodeure der verkrachten Budapester Räterdiktatur den zweiten Herd der Agentur. Die materiellen Mittel hierzu bestreitet gegenwärtig der Berliner Vertreter der Sowjetrepublik. Es ist bekannt, daß Herr Kopp, der kürzlich eine Million Mark und in der letzten Zeit 750000 Mk. nach Wien gelangen ließ für die Wiener Zentrale, Verbindungen nach allen Himmelsrichtungen, vor allem nach der Tschecho-Slowakei, Deutschland und Italien, aber auch nach den nordischen und den Ländern des Westens aufrechterhält. Die nächsten Absichten der Partei werden auf zwei demnächst stattfindenden Kongressen bestimmt werden, und zwar bei der Zusammenkunft in Berlin und einer zweiten Zusammenkunft in der Schweiz.

Eine polnische Regierungserklärung

Die polnische Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Der Sieg der polnischen Armee ändert nichts an der Haltung der polnischen Regierung in der Friedensfrage. Der Entschluß der polnischen Regierung, eine gerechte Lösung des Zwistes mit der bolschewistischen Regierung herbeizuführen, ist niemals erschüttert worden. Wir führen keinen Krieg gegen die russische Nation und haben es nie getan. Wir wünschen keineswegs, uns fremdes Land anzueignen; wir sind im Gegenteil der Ansicht, das freundschaftliche Beziehungen zur russischen Nation eine Grundlage für den dauernden Frieden Osteuropas sind. Unsere Friedensbemühungen müssen aber vergeblich bleiben, wenn die Verbindung der polnischen Regierung mit ihrer Abordnung in Minsk durch technische Schwierigkeiten des Funkverkehrs und der Kurierverbindung gestört wird. Die polnische Regierung muß verlangen, daß alle Schwierigkeiten der Verständigung mit der Abordnung in Minsk ohne Verzug behoben werden; denn allein eine direkte und regelrechte Verbindung mit unserer Abordnung kann die Bedingungen schaffen, die zu einem befriedigenden Ergebnis der Verhandlungen führen.

b. Genf, 28. August.

Havas meldet von der polnischen Front: Das russische Zentrum, das bisher am stärksten Widerstand leistete, geht zurück. Pinsk liegt bereits im Bereiche des Artilleriefeuers, wird jedoch von den Russen gehalten, um den Rückzug zu decken. Die bei Bialystok geschlagenen Russen entweichen auf Slonim, auf dem Wege nach Minsk.

Die russischen Verluste

Nach Meldungen aus Warschau waren insgesamt 21 russische Divisionen am Angriff auf Warschau beteiligt. Hiervon sind sechs vernichtet worden, sechs haben die Hälfte ihres Bestandes verloren und die übrigen sieben befinden sich auf dem Rückzuge.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, haben die Polen auf ihrem weiteren Vormarsch in Ostgalizien außer Stryj auch die Städte Stanislau und Kolomea wieder erobert.

Das russische Hauptquartier ist von Brest-Litowsk nach Smolensk übergesiedelt, wohin sich auch Trotzki begeben haben soll.

Aus dem Oberschlesischen Abstimmungsgebiet

Von einem Führer der Deutschbewegung in Oberschlesien erhalten wir nachstehende Schilderung der Zustände im Abstimmungsgebiet; wenngleich sie auch vor dem Ausbruch der Unruhen in und um Kattowitz geschrieben wurden, behält sie doch ihren Wert namentlich dadurch, daß sie die Wirkung der feindlichen Besetzung auf die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens erkennen läßt.

Bei meinen regelmäßigen Ferienreisen mußte ich immer wieder mit Bedauern feststellen, daß das Interesse und Verständnis für Oberschlesien recht gering war, auch in den Kreisen, die persönliche und geschäftliche Beziehungen hatten. Es hat ja heute jeder sein besonderes Päckchen Sorge zu tragen, aber die Frage Oberschlesien ist doch von so allgemeiner Bedeutung, daß man wünschen möchte, mehr Teilnahme feststellen zu können. Man kann es wohl verstehen, wenn unmittelbar nach dem sogenannten „Frieden" weite Kreise Oberschlesien schon für verloren ansahen, aber seitdem hat sich viel geändert. Wir haben im Abstimmungsgebiet fleißig und mit Erfolg gearbeitet und werden das weiter tun, bis zu dem je länger desto sicherer zu erhoffenden günstigen Ende. Aber unsere Arbeit wird viel leichter sein, wenn wir wissen, daß das deutsche Vaterland mit Herz und Sinn hinter uns steht, und dafür ist es vielleicht gut, wenn recht viele Berichte über die Zustände im Abstimmungsgebiete bekannt werden.

Daß wir den Franzosen, als sie nach mehrmaliger Hinausschiebung des Zeitpunktes in den ersten Februartagen eintrafen, nicht gerade mit freudigen Gefühlen entgegensahen, versteht sich. Die erste Sorge war Zwangseinquartierung usw. Man hatte von gewaltigen und gewaltsamen Wohnungsbeschlagnahmungen in Oppeln gelesen: die Bewohner Hals über Kopf ausgetrieben, ohne auch nur die notwendigste Leibwäsche mitnehmen zu dürfen, ganz zu schweigen von Geschirr und dergleichen, ganze Straßenzüge geräumt usw. usw. Doch das stellte sich, wie viele vielleicht gut gemeinte, aber recht schlecht wirkende Zeitungsnachrichten jener aufgeregten Tage, als unrichtig, mindestens als übertrieben heraus. Ich beneide freilich den Stadtbaumeister und die anderen Beteiligten nicht um die Aufgabe, in einer Stadt von 11000 Einwohnern passende Unterkunft für die Offiziere und Beamten von gut 1000 Mann Besatzung zu beschaffen — die Mannschaften wurden in Massenquartieren untergebracht, Soldatenheime und dergleichen in Gasthäusern geschaffen — doch es mußte gehen, und so ging es auch; an Wohnungsnot und entsprechende Maßregeln muß man sich ja heute in ganz Deutschland gewöhnen. Einzelne Belästigungen waren freilich nicht zu vermeiden, wenn auch völlige Ausweisungen nur vereinzelt vorkamen; und daß das nicht für Deutsche, sondern für den bisherigen Feind war, machte die Opfer nicht leichter. Praktisch hat sich bisher die Lage erträglich gestaltet. Französische Familien sind kaum nachgekommen: die Winterkälte hatten die Franzosen sehr gefürchtet und sehen in Oberschlesien ein halbes Sibirien. Das Verhalten der erzwungenen Hausgäste ist im ganzen korrekt. Das kann man auch von den Mannschaften im wesentlichen gelten lassen. Meist recht junge Burschen, vielleicht Jahrgang 1901/02, nur wenige darunter, die Kriegsdenkmünzen tragen. Die Alpenjäger mit ihren eigentümlichen, ballonartigen Mützen, kleine, gedrungene Südfranzosen, die Artilleristen, wohl mehr Nordfranzosen, groß und kräftig. Man merkt da die vielfach im Verlauf der Geschichte erfolgte germanische Blutmischung. Die anfangs viel ermähnten „Polen" in der französischen Truppe beschränken sich auf einzelne Fälle, die allerdings Tatsache sind, gebürtige Oberschlesier und Galizier. Im ganzen ist wohl ausgewähltes Menschenmaterial nach dem fernen Oberschlesien geschickt, entsprechend auch die Disziplin gut. Man wollte für Frankreich, d. h. für Polen, gewinnen. Ob bei Erkenntnis der Aussichtslosigkeit dieser Absicht, besonders in der hiesigen Gegend, ein Wechsel eintritt — Schwarze?! — wird die Zukunft lehren. Die Ausrüstung ist, soweit zu beurteilen, gut, auffällig etwa die Hornmusik, das aufgepflanzte Seitengewehr fast bei jedem Dienst, die Maultiere als Träger von Maschinengewehren und dergleichen mehr. Ein Gaudium für die Straßenjugend, und auch für manchen ländlichen Marktbesucher, war in der ersten Zeit der Geschwindschritt der Posten bei ihren Schilderhäuschen, hin und her, als ob sie was hergesten hätten. Heute achtet kaum einer mehr darauf. Unsere Bevölkerung hat sich überhaupt an das zahlreiche Vorkommen der Franzosen im Straßenbilde ziemlich schnell gewöhnt. Man weicht sich aus — überwiegend geht der Franzose auf dem Straßendamm, der Deutsche auf dem Bürgersteig —, und sieht sich garnicht. Kaum, daß beim Aufziehen der Wache ein paar Vorübergehende stehen bleiben und zusehen; als ob die „Himmelblauen" — der auffallendste Farbenton der Uniform — auch wirklich Lust wären. Und es ist gut, daß es so ist. Freilich, die Tirkolore auf der Kaserne und der Wohnung des Ortskommandanten sticht manchem in die Augen. — — —

Aufkäufe von Lebensmitteln und Waren kommen notürlich vor, aber es wird da wohl viel übertrieben und verallgemeinert. Die Wirkungen treten hier wenigstens bisher nicht übermäßig in Preissteigerungen in Erscheinung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0001

Anders z. B. in Oppeln, dem Regierungssitz mit seinen vielen Beamten usw. Auch ist heute der Anreiz dazu infolge des gesunkenen Frankenkurses nicht mehr so groß. Die Verwaltung spielt sich in den gewohnten Formen durch die deutschen Dienststellen ab, denen natürlich durch das Hineinreden der Franzosen, das meistens zu keinen Folgerungen führt, mit Aufklären und Richtigstellen manche lästige Mehrarbeit erwächst. Die Kontrolle, so etwa im Telefonraum der Post, ist mehr scheinbar als wirklich, ebenso bei den Dienstschreiben an die übergeordneten Stellen außerhalb des besetzten Gebietes, die alle durch die Entente-Stellen durchlaufen sollen, die sich wohl — nicht unpassend — als Briefträger bezeichnen. Zur besseren Durchführung fehlt es an sachkundigem Personal. Schwerste Verzögerungen, Stillstand des ganzen Apparates, müßten die Folge sein, und das will man wohl um so weniger, je mehr man erkennt, wie gewissenhaft und unparteiisch die deutschen Behörden arbeiten, ganz anders, als man nach den polnischen Schilderungen annahm. Deutlich ist die Absicht, das Abstimmungsgebiet in allen seinen Beziehungen selbständig zu stellen, vom anderen Deutschland abzutrennen, vielleicht im Gedanken an Schaffung eines neutralen Freistaates der Kohlenbezirke, auch in Polen und Oesterreich-Schlesien, etwa wie Belgien, falls das Abstimmungsergebnis ungünstig für die Polen ausfällt. Denn deren Förderung, nicht um ihretwillen, sondern um Deutschland möglichst zu schwächen, das immer noch sehr gefürchtet wird, ist ja doch das Ziel der Franzosen, trotz aller Betonung völliger Unparteilichkeit und der Sorge, diese wenigstens äußerlich zu wahren. Daß es nicht immer reine, wahre Liebe bei den Franzosen ist, zeigen gelegentlich gehörte Worte wie: „die verdammten Polen" und dergleichen. Ganz anders ist die Stellung der englischen Verwaltungsbeamten wie manche Einzelheiten deutlich zeigen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann. Das stimmt auch mit den Nachrichten aus den Ostseegebieten, der Tonart der polnischen Presse gegen England und nicht zuletzt der allgemeinen politischen Lage durchaus überein. Noch deutschfreundlicher ist, soviel man hört, das Verhalten der Italiener. Amerikaner und Japaner sind weder mit Truppen, noch in der Verwaltung vertreten. — Aus den Abschnürungsabsichten erklären sich auch die Maßnahmen auf finanziellem und gerichtlichem Gebiete, die ja den klaren Bestimmungen des Friedensvertrages offenkundig widersprechen und, wie z. B. die Amnestie und die Schaffung eines Obergerichts, allgemein praktischen. nicht eindruckslosen Widerstand gefunden haben. Daß das Gerücht von der Aussagung Oberschlesiens durch die deutsche Verwaltung nicht stimmt. im Gegenteil Zuschüsse notwendig sind, hat man wohl erkannt und ist auch dadurch nachdenklich geworden. Ziemlich böses Blut machten manche Vorschriften, wie Paßzwang bei Reisen innerhalb oder außerhalb des besetzten Gebietes, besondere Urlaubsnachsuchung der Beamten, Grußpflicht uniformierter Beamter gegen französische Offiziere, wie überhaupt die Beamten, wohl als die Vertreter der deutschen Sache, sich besonderer Beachtung erfreuen. Die meister solcher Vorschriften sind wieder in Vergessenheit geraten, aus der sie freilich leicht jederzeit wieder hervorgerufen werden können (geschah am 20. Juni 1920 für den Paßzwang mit französischem Visum bei Aus- und Einreise). Es gilt eben auch für diese Verwaltung, trotz der augenblicklichen unumschränkten Macht, daß Wollen und Vollbringen zweierlei sind. Manche verfehlte Maßnahme erklärt sich aus der Uebertragung französischer Anschauungen auf unsere ganz anderen Verhältnisse: Dort ist der höhere Beamte, der etwa zwischen unserem Landrat und dem Regierungspräsidenten steht, maßgebend für alle Verwaltungszweige seines Bezirkes. Bei uns sind Post, Gericht usw. örtlich selbständig und nach oben durchorganisiert. Manche solche unsachgemäßen Verfügungen konnte der Landrat, der inzwischen leider ausgewiesen worden ist, durch persönliche Verhandlungen abwenden oder ändern. — Unsere Beamten haben in dem Vergleich mit französischer Regierungsmethode die deutschen Einrichtungen neu schätzen und als die besseren erkennen gelernt, so z. B. die Postbeamten bei den von Frankreich gelieferten Markenbogen, die sich als recht unzweckmäßig erwiesen. Nebenbei bemerkt, werden diese oberschlesischen Marken, besonders die durch Neudruck auf andere Werte gestempelten — ziemlich ungeschickt gemacht —, einst sicher einen ziemlichen Sammlerwert erhalten, so daß die Empfänger gut tun, sie aufzubewahren. Sammler wissen das längst und benutzen alle möglichen Wege zu ihrem Erwerb. So gingen mich viele bisher Fremde um Vermittlung einiger Sätze an. Es ist das mit ein Grund, daß der Vorrat so schnell ausverkauft war und ein — schönerer — Neudruck erfolgte.

Ist das Bild auch im ganzen nicht allzu traurig, so wissen wir an Ort und Stelle doch sehr gut, daß sich das alles durch Personenwechsel und neue Verfügungen von oben her schnell unliebsam ändern kann, z. B. wenn die Abstimmung vor der Tür stehen wird. Wir sind eben der Willkür preisgegeben, trotz aller unserer Proteste und schöner Worte der andern. Am deutlichsten empfindet man das, wenn man aus dem unbesetzten Gebiet wieder in den großen „Käfig" zurückkehrt. — — —

Die **Polen** machen im allgemeinen den Eindruck einer gewissen Enttäuschung. Sie hatten wohl gehofft, mit der Besetzung vollkommen die Oberhand zu bekommen, und sehen nun, daß äußerlich unparteiisch gehandelt wird und die Verwaltung im wesentlichen dieselbe bleibt. Manchen Paß und dergleichen mag man freilich durch ihre Vermittlung schneller und leichter erhalten können; sie haben mit den Kommissionsmitgliedern viele Beziehungen, ganz natürlich, da diese Verkehr suchen und die deutsche Seite sich sehr zurückhält. In der ersten Zeit waren sie ziemlich lebendig. und so kam es zu einigen, schließlich belanglosen Prügeleien. Dann hielten sie sich mehr zurück, und erst die letzte Zeit mit der aus manchen Gründen größeren politischen Spannung, hat auch in hiesieger Gegend wieder manche persönliche Reiberei hervorgerufen. Die Agitation ist eifrig und geschickt und stützt sich auf reiche Geldmittel (50 Mark Tagessold). Ob aber der Erfolg dem entspricht, ist fraglich. Wir wissen zu genau, wie es jenseits der Grenze in Polen und dem ehemaligen Posen aussieht. Brief- und Grenzverkehr, wenn auch erschwert, besteht auch heute, und vor der Einstellung ins Heer fliehende junge Burschen, dann Leute, die einst begeistert am Augustaufstand, zum Teil in führender Stellung, teilnahmen, und nun stark ernüchtert zurückgekehrt sind, klären auch weitere Kreise auf und finden mehr Glauben, auch beim einfachen Mann, als die faustdicken Lügen der polnischen Presse und Agitatoren. Ein bekannter Pfarrer, der auch nach dem Augustaufstand mit guten Gründen flüchtete, soll bei der Rückkehr gesagt haben: „Als anständiger Mann bin ich nach Polen gegangen, als Lump komme ich wieder zurück". Wir wissen, daß in den polnischen Landstädten nach der Besetzung von weit her gekommenen Personen alle Waren aufgekauft wurden und Ergänzung der Bestände seitdem nicht möglich war, daß die Lebensmittelbelieferung in den meisten Stücken unsicher und nicht billiger als in Deutschland ist, daß Kohlen, Petroleum usw. fast ganz fehlen, daß alle Zahlungen, die in deutscher Mark ausgestellt waren, in polnischer zu leisten sind (Beamtengehälter, Hypothekenzinsen), die zurzeit nicht ¼ der deutschen gilt. Das ist die beste Gegenagitation. — Der Landmann spricht vielleicht zu Hause meist polnisch, er ist aber deshalb noch lange kein Pole. Es ist eben durch seine Lage und Geschichte ein Mischvolk, dessen Charakter dem Fernerstehenden schwer begreiflich zu machen ist. Das macht natürlich die Aussichten für die Abstimmung unsicherer als in Schleswig, wo zwei national klar ausgeprägte Bevölkerungsteile sich gegenüberstanden und die Abstimmung trotz der unleugbaren, von Dänemark zu erhoffenden wirtschaftlichen Vorteile doch fast genau der völkischen Mischung entsprechend ausgefallen ist. Der Oberschlesier waiß selbst nicht immer, was er ist und will. Von der heutigen deutschen Regierung mit ihrer Zwangswirtschaft, ihren Steuern und ihrem Parteigezänk will man nicht viel wissen, noch weniger aber von den polnischen Zuständen. — Gut wirken für die deutsche Sache die Kriegsgefangenen, die wohl alle mit schwerster Erbitterung gegen die Feinde zurückgekehrt sind, sich angesichts der Franzosen kaum zügeln können und solche Gesinnung eifrig verbreiten. — Bezeichnend ist auch die allgemein geringe Zahl der Meldungen für polnischen Unterricht. In einem als polnisch geltenden Nachbardorf wurden von 187 Kindern 13 dafür angemeldet, und die waren aus vier Familien, die zum Teil erst zugewandert waren, und wo der Unterricht begonnen hat, sind schon viele wieder davon abgegangen. Im ganzen kann man sagen, die Polen verzweifeln an dem Erfolge der Abstimmung. Daher die durchaus nicht zu leugnenden Putschabsichten der letzten Wochen, die glücklicherweise rechtzeitig aufgedeckt wurden. Sie hätten stärkste Gegenwirkung hervorgerufen; denn auch die Arbeiterschaft ist zum größten Teil antipolnisch, wie sich das z. B. in Oppeln in letzter Zeit sehr deutlich gezeigt hat. — Recht bezeichnend war mir dieser Tage eine Wanderung mit einer Schulklasse in einen als polnisch anzusprechenden Kreis hinein. Wir fanden nirgends Abweisung, überall freundliche, deutsche Antwort, sowohl auf dem Lande wie in der Stadt, die das Ziel war.

Endlich wir Deutsche. Wer die Tage des Abschiedes unserer Truppen, den Einzug der Franzosen miterlebt hat, wird sie nie vergessen und Kindern und Enkeln davon erzählen, so die Abschiedsparade auf dem Ringe, abgenommen von General Lequis, einer germanischen Hünengestalt, die jeden auch äußerlich an Hindenburg erinnerte. Seine kernigen Abschiedsworte an Bürger und Soldaten etwa: „Wir gehen, weil wir müssen, nicht vor einem Feinde fliehen, dem gerade wir Oberschlesier jahrelang nie gewichen sind, sondern, weil wir als Soldaten gehorsam sein müssen." Wohl jedem sind die Augen feucht geworden, als zum Gedenken der Gefallenen „Helm ab!" gerufen und „Ich hatt' einen Kameraden!" gesungen wurde, und so noch viele Einzeleindrücke, die unvergeßlich sein werden. Abends die überfüllte letzte Versammlung, wo die Vorstände aller Vereine und Parteien vortraten und in kurzen Worten das Treugelöbnis zu Deutschland leisteten; da schwur jeder im Herzen das Gelübde mit. Wohl wußten wir, als wir nun in mondheller, windbewegter Nacht auseinander gingen, daß unsere Mutter Deutschland uns hatte schutzlos Fremden preisgeben müssen, aber wir wußten auch, daß nichts uns zwingen kann, deutsche Art zu verleugnen. — In dieser **Gesinnung** empfingen wir am nächsten Tage die französische Besatzung, und **sie** ließ uns von vornherein den einzig richtigen Standpunkt ihr gegenüber einnehmen: **korrekte Zurückhaltung.** Sie allein kann in unserer praktisch hilflosen Lage unsere Würde wahren, dem Feinde Achtung einflößen vor diesem Teil des deutschen Volkes, mit dem er auf absehbare Zeit zusammen leben soll, und damit auch die näheren Beziehungen einigermaßen erträglich gestalten. So haben wir es bisher in allen Kreisen der Bevölkerung gehalten, und so wird es hoffentlich bis zum guten Ende der Besatzung, einer günstigen Abstimmung und der Rückkehr unserer deutschen Truppen, bleiben. Ich kann mich kaum erinnern, in diesen Monaten Deutsche mit Franzosen in anderen als dienstlichen oder geschäftlichen Beziehungen zusammen gesehen zu haben. Die erste Stellungnahme war maßgebend. Die Franzosen merken das auch sehr wohl und haben sich über die deutsche Resistenz mehrfach beklagt. Mögen sie doch; sie sollen wissen, daß sie ungebetene Gäste bei uns sind, und daß der Oberschlesier nicht weniger nationales Gefühl hat, als es der Nordfranzose in vier Besetzungsjahren gezeigt hat. Daß das für den praktischen Verkehr manche Erschwerung gibt, muß gegenüber dem nationalen Gewinn hingenommen werden. Auch die Schuljugend weiß, was sie zu tun hat, und nimmt von den gelegentlichen militärischen Schauspielen kaum noch Notiz. Erfreulich in unserer Stadt ist vor allem, und gerade im Gegensatz zum Westen, daß die jungen Mädchen — von einigen minderwertigen Subjekten, wie es die überall gibt, abgesehen — völlig zurückhaltend sind. Es ließe sich manche scherzhafte, derbe Abweisung der Franzosen erzählen.

Aus diesem Verhalten gegen die Franzosen und der Aufrüttlung der Gemüter in den letzten deutschen Zeiten hat sich eine hocherfreuliche **Belebung des nationalen Sinnes** ergeben und damit eine **Einmütigkeit**, wie wir sie lange vermißt haben. Die politischen Gegensätze sind natürlich nicht verschwunden. Es findet noch manche erregte Aussprache statt, aber jeder weiß, daß es über diesen leidigen Parteigegensätzen **ein höheres Gut** gibt, das allen heilig ist, das **Deutschtum** und die **nationale Ehre**. Segen vom Feinde, wie so oft. Ich kann die ganze Stimmung kaum besser bezeichnen als: „wie im August 1914", und besser als damals werden wir, die wir nicht aus einer stolzen Zeit kommen, sondern aus einem 1½jährigen Zusammenbruch aller Hoffnungen, die wir nicht durch Siegesnachrichten übermütig gemacht werden, sondern ständig die Schande der Besatzung vor Augen haben und die traurigen Zustände in Deutschland kennen, dies wiedergewonnene Gut nationaler Selbstachtung wahren, zu jedem Opfer dafür bereit. Kann die Hochstimmung der ersten Tage auch nicht immer im nüchternen Verlauf des gewöhnlichen Lebens bleiben, kommen auch jedem Stunden der Verzagtheit, **der Grundton** bleibt doch derselbe: **deutsches Selbstbewußtsein**: das zeigt sich beständig in kleinen Zügen des täglichen Lebens: auf dem Arbeiterrock das Ehrenzeichen des Eisernen

---

Vom Ideendrama unserer Jüngsten

Unter dieser Ueberschrift macht **Julius Hart** im Juliheft des „**Türmer**" (Herausgeber J. E. Freiherr von Grotthuß) recht gediegene Ausführungen, denen wir die nachstehenden Zeilen entnehmen:

In dem Kloster der Mesnewi zu Konia, des einflußreichsten religiösen Ordens der islamitischen Welt, einer Stiftung Rumis, des geistesgewaltigsten unter den persischen Dichtern, befindet sich als Allerheiligstes ein Saal, auf dessen Wand weiter nichts als ein Kreis gezeichnet steht, und darin der Mittelpunkt. Im Anblick dieses Kreises und seines Mittelpunktes verbeugt sich der Derwisch in tiefster Inbrunst, von allen Schaudern und Ekstasen der Andacht durchdrungen.

Die einfache Zeichnung soll natürlich Gott vorstellen. Sie ist erhabenstes Symbol des göttlichen Allwesens, eine Darstellung der höchsten Idee in reinster, bester und vollkommenster mathematischer Abstraktion. Aber damit ist diese geometrische Figur doch gewiß noch kein Kunstwerk geworden. Oder sollte es wirklich das denkbar höchste Kunstwerk sein, das absolute Kunstwerk, welches nach dem Prinzip des kleinsten Kraftmaßes mit den einfachsten und geringsten Mitteln das höchste Wesen, den alles umfassenden Inhalt gestaltet? Dann wäre ja wohl das Ziel aller Ziele erreicht. Die Kunst ist damit Gemeinbesitz aller Menschen geworden. Jeder Mensch ein Künstler, und jeder gleich auch der vollkommenste Künstler, das Genie über allen Genies, welcher immerdar nur das höchste, das absolute Kunstwerk herstellt, das ureine in der Mannigfaltigkeit aller, das ureine und gleiche Wesen der Kunst selber, die Kunst an sich. Man nimmt einen Zirkel, schlägt damit einen Kreisbogen und sagt und denkt dabei, das sei Gott. Jedermann ist wohl imstande, diese mechanische und geistige Tätigkeit auszuüben. Alle anderen Kunstwerke sind damit überflüssig geworden, überwunden, in ihrer irdischen, niedrig-materiellen Minderwertigkeit erkannt. Die Raffael, Rembrandt usw. hatten erst nur die untersten Stufen der Leiter erklommen, auf deren oberster dieses Werk erstrahlt, vor dem sich die gesamte Menschheit in tiefster Andacht und Verehrung verbeugt. Man zeichnet immer nur noch solche Kreise. Und damit ist auch für unsere Kunst das tausendjährige Reich angebrochen, wo alle Kunstwerke absolut eins und gleich sind. Ein Reich der Kunst, welches doch gewiß durchaus dem politischen Staat so ähnlich wie möglich sieht, den uns heute wieder unsere Kommunisten bescheren wollen, den Staat der Einheit und Gleichheit aller Menschenkinder.

Unsere Vernunft hat uns allerdings seit Jahrtausenden immer nur eine solche Welt ureiner und gleicher Wesenheit als Erlösung aller Erlösungen, als die seligste Fata Morgana vorgegaukelt. Freilich, sie stand auch von jeher auf einem Credo, quia absurdum. Ihr Denken bewegte sich von Anfang an nur in lauter Widersprüchen, und hier treibt der Sinn immer wieder den Gegensinn aus sich heraus. Wie uns unsere Vernunftweisen sagen, ist das Reich der höchsten Seligkeit, der Ureinheit und Gleichheit aller Dinge, das Nirwana, zugleich auch das Reich der absoluten Vernichtung, des vollkommenen Unterganges und der Selbstauflösung der menschlichen Kreatur. Indem die Menschen in dieses kommunistische Stadium eintreten, bestehen sie überhaupt nicht mehr. Mit solcher Vernunft im Leibe kann man denn auch gleich ohne weiteres die Identität der Gegensätze, den schönsten Zirkelschluß herstellen, mit einem und demselben Mund links und rechts sprechen und sagen: Jener Kreis an der Wand im Allerheiligsten des Klosters zu Konia, welcher das höchste und vollkommenste Kunstwerk bedeutet, ist überhaupt kein Kunstwerk und hat mit Kunst nicht das Geringste zu schaffen. Ohne Antithese klingt's aber vielleicht doch noch überzeugender und leuchtet mehr ein. Wer so etwas für ein Kunstwerk hält, dem gehen alle künstlerischen Sinne ab und er ermangelt jedes künstlerischen Verständnisses.

Auf solche absurde Ideen kann man schon verfallen, wenn man die Schul- und Parteiprogramme, die Theorien, Doktrinen unserer Jüngsten sich anhört. Mit höchstem Nachdruck versichern sie uns in einem fort, daß sie mit ihrer Kunst Ideen darstellen wollen und daß sie symbolisieren. Sie abstrahieren, und in ihren Dramen gehen nur noch „der" Mensch, „die" Frau, „der" Mann um, Vernunftideen, Schemen und Schatten, welche die Stirne ihres Daseins damit erschöpft glauben, wenn sie uns allerhand kategorische Imperative und reine Ideen wie Pistolen auf die Brust setzen: Gott, Staat, Ich, Freiheit, Einheit, Gleichheit, Macht, Wahrheit usw. Sie haben der Natur den Krieg erklärt und sind mit deren alten Widersacherin, mit der Vernunft, ein um so innigeres und festeres Bündnis eingegangen. Ihre Dichtung macht gewiß einen recht zerebralen Eindruck, nimmt ihren Ausgang von Kopf und Hirn und scheint am meisten entstanden aus Grübeln, Nachdenken und Spintisieren darüber, wie man um jeden Preis etwas Originelles, einen neuen Stil, ein neues Dogma, irgend etwas, das noch nicht da war, in die Welt setzen kann. Sie denken, — aber dichten sie auch? Treiben sie mit dieser Vernunft nicht gerade die Kunst in den Abgrund und verwüsten sie mit ihren Theorien und Prinzipien nicht am meisten die eigentlichen und wesentlichen künstlerischen Fähigkeiten? — „Die Völker", sagt Heinrich von Kleist in seinen „Betrachtungen über den Weltlauf", „machten mit der heroischen Epoche, welche ohne Zweifel die höchste ist, den Anfang; als sie in keiner menschlichen und bürgerlichen Tugend mehr Helden hatten, dichteten sie welche; als sie keine mehr dichten konnten, erfanden sie dafür die Regeln; als sie sich in den Regeln verwirrten, abstrahierten sie die Weltweisheit selbst; und als sie damit fertig waren, wurden sie schlecht."

Unsere Jüngsten sind schon recht eifrig dabei, die Kunst zu abstrahieren, zeichnen allerhand Kreise, Dreiecke, Vierecke und Linien, sagen und denken sich dabei, das sei Gott oder sonst etwas Großartiges: wenn dann ihre Werke so schlecht und miserabel ausfallen, so ist das wenigstens für Heinrich von Kleist ganz selbstverständlich. Auch Goethe erzählt uns in seinem zweiten Faustteil, daß er Mephisto, der Lügengeist, ist, der Betrüger, welcher dem Faust den Schlüssel zum „Reiche der Mütter", der Platonischen Ideen in die Hand drückt. Aber der betrogene Faust bringt aus diesen Bezirken auch nur die falsche Helena herauf. Ob man wie unsere Philosophen, wie die Plato, Aristoteles, Kant, Hegel, in abstrakten Begriffen und Ideen denkt oder wie die Goethe, Shakespeare in anschaulich „lebendigen, sinnlichen Vorstellungen" dichtet und bildet: das macht immerhin einen Unterschied aller Unterschiede aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0002

es, das wieder gern getragen wird; kaum einer ohne nationale Abzeichen. Deutschnationaler und Sozial- rat — ich spreche aus ganz persönlicher, nicht ver- er Erfahrung —, studierter Mann und einfacher er, auch die sich sonst nicht kennen, verstehen sich über eine ohne weiteres durch Wort und Blick. Wir fühlen , daß wir ein Volk sind. Das weckt Hoffnungen für kunft unseres ganzen Volkes. Und sollte, was bei uns ch war, nicht auch anderwärts möglich sein, daß wir auf unser Gemeinsames über alle Unterschiede an , Bildung, Besitz usw. hinweg besinnen, muß dazu ch erst der Zwang des Feindes kommen?

Zusammenfassend kann man wohl im Rückblick auf die 4—5 Monate der Entente-Besatzung sagen: Wohl sind alle Befürchtungen, die wir vorher hatten, Wirklichkeit orden — fast jede Not löst sich ja, wenn sie wirklich ein- in einzelne erträglichere Erscheinungen auf —, aber wirtschaftlichen und persönlichen Bedrückungen, die das mmungsgebiet tragen muß, bleiben doch groß genug, llem für jeden, der als Deutscher fühlt. Und das sind u Gott sei Dank die meisten. Daß die Besatzungs- en nicht gleichartig sind, haben wir erfahren, als wir kurzem die Alpenjäger aus Oppeln herbekamen, zu der Mann gehörte, der Anfang Mai einen Deutschen Die Reibereien haben seitdem bedeutend zuge- en, und es sind Bestrebungen im Gange, diesen genteil durch einen anderen oder womöglich die fran- en Truppen überhaupt durch andere zu ersetzen. e Mißhelligkeiten in der Verwaltung erklären sich aus ffenheit, mangelnder Anpassungsfähigkeit an die Verhältnisse und fehlender Einheitlichkeit. Dabei en einzelnen Beamten nicht durchweg der gute Wille parteiischer Tätigkeit abgestritten werden, aber sie sind von Weisungen der höheren Stellen und allgemeinen ischen Rücksichten abhängig. Die Polen erkennen r deutlicher, daß die Abstimmung nicht zu ihren en ausfallen wird. Ihre Absicht, von Unruhen aus- , Tatsachen zu schaffen wie in Posen, war durchaus zu nehmen — von deutschen ähnlichen Absichten kann lich nicht die Rede sein —, die Bedrohung durch die ewisten hat da vielleicht etwas Wandel geschaffen. Es nicht leicht, zu prophezeien, immerhin kann man an- en, daß die Mehrzahl der Landbevölkerung und der ter für Deutschland stimmen wird, von den Beamten die meisten, und wenn die Geschäftsleute sich auch aus lichen, wenn auch nicht ausreichenden Gründen nach zurückhalten, so ist doch anzunehmen, daß sie in der eimen Abstimmung für Deutschland eintreten wer- Das Bild ist im Laufe der Monate immer klarer und mmter geworden, und so wird es wohl auch bleiben. lich sind die Kreise nach den örtlichen Verhältnissen der Arbeit beider Parteien verschieden einzuschätzen. Im n (Pleß, Rybnik) werden wohl die Polen überwiegen, Norden und Westen jedenfalls die Deutschen. Dazu men dann die Stimmen der aus dem inneren Deutsch- Heimkehrenden. Es scheint dort überall eifrig ge- tet zu sein, und wir rechnen allein aus dem westlichen striegebiet auf eine halbe Million, von denen bei weitem meisten für Deutschland stimmen werden. Die vielfach nte Abstimmung nach Gemeinden kann unmöglich so nt sein, wie es auch Schleswig zeigt, daß eine kleine e ebenso hoch bewertet wird, wie eine Stadt von cht 80 000 Einwohnern, und nach Abzählung der Ge- den das Schicksal des ganzen Gebietes bestimmt würde, n nur so, daß man nach der Abstimmung der Ge- den im allgemeinen eine etwa nötige Grenzlinie zieht. ch ist nicht zu vergessen, daß die Entscheidung der te über die Abstimmung von allgemeinen politischen gungen abhängen wird. Es ist also nicht ausge- en, daß England seinen für uns günstigeren Stand- auf Grund von Vorteilen, etwa in Asien, aufgibt. uns bleibt jedenfalls die Aufgabe, in möglichst großer uns zum Deutschtum zu bekennen, um schlimmsten- die endgültige Entscheidung als unberechtigt zu brand- en. Das für mich bezeichnendste und wertvollste gebnis dieser schweren Monate ist jedenfalls, daß der tsche Sinn und das deutsche Bewußtsein allen Kreisen der Bevölkerung sich ge- ltig gehoben hat, daß man wieder mit lz bekennt: „Ich bin ein Deutscher!", daß Parteiunterschiede vor dieser großen Frage zurücktreten. der Ausschluß von der Reichstagswahl ohne rechtliche ndlage sein, wir begrüßen doch, daß er uns den sonst meidlichen Streit erspart. Was wir vom Mutter- e brauchen, ist vor allem Verständnis und Teilnahme unsere schwere Lage. Oberschlesien ist nach Umfang, schaftlicher und politischer Bedeutung bei weitem das tigste Abstimmungsgebiet. Glaubt an uns und t uns äußerlich und innerlich: dazu aufzu- n, war auch der Zweck dieser ungeschminkten, absichtlich jedem Parteistandpunkt freigehaltenen Zeilen.

Ueber den Zeitpunkt der Abstimmung läßt sich noch ichts sagen, das wissen wohl auch die Machthaber in s und London noch nicht, es wird von der allgemeinen icklung abhängen. Für uns heißt es, auf dem Posten n und in der Arbeit nicht zu erlahmen, auch wenn sie ein Jahr und länger dauern sollte.

Französische Drohungen.

Die Ausschreitungen in Breslau.

b. Breslau, 27. August.

Der Oberpräsident Zimmer hat in der vergangenen Nacht 1/4 1 Uhr dem französischen Konsul in Breslau das Be- ern der deutschen Regierung über die gestrigen lle ausgesprochen. Das Verhalten des Konsuls war äußerst oif; er erklärte, daß die verwüsteten Räume photo- phiert und die Bilder nach Paris geschickt werden, bemerkte, daß es daraufhin deutschen Vertretern Frankreich ähnlich ergehen könnte. Der Konsul tt die Auffassung, daß die Ursache des Ueberfalls in ionärer Verhetzung zu suchen sei. Auch die linksgerichtete e betont, daß deutschnationale Studenten die Urheber der chreitungen gewesen seien. Demgegenüber muß als fest- d betrachtet werden, daß die ersten Ausschreitungen auf Schloßplatz während der Demonstrationen von Elementen acht wurden, die überhaupt keiner politischen Partei hören dürften. Es waren jugendliche Raufbolde, die bei Auftritten zugegen sind. Auch bei den Vorgängen vor dem chen und französischen Konsulat sowie vor dem Hotel enhof war in erster Linie lichtscheues Gesindel ligt. Das gestürmte polnische und französische Konsulat ein Bild größter Verwüstung; die Inneneinrich- n sind völlig zerstört, die Akten und Möbel auf die e geworfen worden. Die französische Trikolore verbrannt, die Konsulatsbilder sind zertrüm- t worden. Auch im Hotel „Vier Jahreszeiten", in dem die lliierte Kommission wohnt, haben die Demonstranten übel und Betten, Stühle und Kleiderstücke durch die Fenster auf die Straße geworfen. Weiterer Schaden konnte durch das Eingreifen der Sicherheitswehr verhindert werden.

Nach dem „Lok.-Anz." ist der französische Konsul in Breslau vom Berliner französischen Botschafter aufgefordert worden, nach Berlin zu kommen, um über die Ausschreitungen in Breslau Bericht zu erstatten.

Auch in Westpreußen gärt es

b. Berlin, 28. August.

In dem zufolge der Abstimmung wieder zu Deutschland gelangten Teile Westpreußens hat sich in den jüngsten Tagen die monatelange Erregung der Deutschen in bedauerlichen Vorfällen Luft gemacht. Wenn es auch noch nicht zu Ausschreitungen gegen Leib und Leben gekommen ist, so hat doch die polnische Bevölkerung mehrfach zu leiden gehabt. In Freystadt wurde der Pfarrer aus der Kirche geholt und gezwungen, eine polnische Fahne zu verbrennen. Bei Bischofswerder ließ sich die erregte Menge zur Verletzung der Grenze hinreißen. An anderen Stellen wurden polnische Einwohner zum Verlassen der Häuser gezwungen und mit Vertreibung bedroht.

Die Reichsregierung hat bereits ihre ernste Mißbilligung derartiger Vorfälle zu erkennen gegeben. Sie wird mit aller Energie für Aufrechterhaltung von Ruhe und Sicherheit in den Gebieten mit deutsch-polnischer Bevölkerung sorgen. Nur dann, wenn der in Deutschland lebende Pole durchaus unbehelligt bleibt, vermag die Reichsregierung mit Nachdruck für die in Polen lebenden Deutschen einzutreten.

Neue polnische Schandtaten

b. Kattowitz, 28. August.

Die Frau eines Grubeninvaliden in Petrowitz wurde von polnischen Aufständischen so schwer mißhandelt, daß sie nach dem Knappschaftslazarett in Nikolai gebracht werden mußte. Einige der Polen vergriffen sich sogar an den noch nicht erwachsenen Kindern des Grubeninvaliden.

Ein aus Polnisch-Neukirch gebürtiger, im Nickisch-Schacht beschäftigter Arbeiter teilt mit, daß ein Arbeitskollege mit Handgranaten von den Polen getötet wurde. Selbst die Leiche dieses Mannes bearbeiteten die Polen noch mit den Füßen.

In besonders roher Weise haben die Polen auf dem Lande und im Kreise Hindenburg gewütet. Der „Hindenburger Anzeiger" erhielt den Besuch einer ganzen Reihe von schwer mißhandelten Einwohnern aus Mathesdorf, die über die dort begangenen Gewalttaten berichteten. Danach marschierten bewaffnete Polen in zwei Trupps auf Mathesdorf zu, Haus für Haus wurde nach Waffen durchsucht, und als diese Durchsuchungen erfolglos waren, wurden die Einwohner mit Reitpeitschen, Gummiknüppeln und Stöcken schwer mißhandelt.

b. Kattowitz, 28. August.

Es wurde vor einigen Tagen berichtet, daß von den Wallfahrern aus Chorzow die Männer in Czenstochau gewaltsam zurückgehalten wurden. Ein ähnlicher Fall wird nun aus Königshütte gemeldet. Auch dort sind von den letzten Königshütter Wallfahrern nach Czenstochau nur die Frauen zurückgekehrt, während die Männer von den Polen veranlaßt wurden, in Czenstochau zurückzubleiben. Im Zusammenhang damit dürfte eine Mitteilung des Krakauer „Kurjer Godzienny" Interesse haben, in dem es heißt, daß sich in Polen in den letzten Tagen zum Freiwilligendienst 100 000 Soldaten, darunter 30 000 Oberschlesier, freiwillig gemeldet haben. Ob diese 30 000 Oberschlesier wohl so freiwillig in den Dienst getreten sind wie voraussichtlich die jetzt zurückgehaltenen Wallfahrer in Czenstochau, will dahingestellt sein. Der „Kurjer Dziennik Odanski" teilt noch mit, daß die Freiwilligen alle möglichen Uniformen, polnische, französische, österreichische und deutsche tragen. Als Kopfbedeckung haben sie französische Stahlhelme.

Nach einer Mitteilung des „Dziennik Odanski" hat die Militärkommission von Warschau, General Latinik, die Registrierung der männlichen Bevölkerung Warschaus im Alter von 17 bis 50 Jahren angeordnet.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

h. Breslau, 28. August.

Große Teile der Arbeiterschaft in Oberschlesien haben, in einzelnen Gruben bis zu 60 Prozent, die Arbeit wieder aufgenommen. Man hofft, daß die Belegschaften am Montag wieder voll an den Arbeitsstätten erscheinen werden.

Vor einer neuen Streikwelle in Deutschland

Verschärfter Generalstreik

b. Stuttgart, 27. August.

Gegenüber der gestrigen Beruhigungsmeldung des W. T. B., daß der Generalstreik in Stuttgart abgelehnt sei, wird heute gemeldet:

Eine Vollversammlung der Betriebsräte ganz Stuttgarts beschloß den verschärften Generalstreik.

Der Generalstreik ist gegen nur 50 Stimmen bei 1500 Abstimmenden in Stuttgart beschlossen worden. Einbegriffen sind auch die lebenswichtigen Betriebe.

In der Versammlung, in der dieser Beschluß gefaßt wurde, wurde ein Antrag angenommen, in dem folgende Forderungen an die Regierung gerichtet wurden:

1. Sofortige Zurückziehung der Polizeiwehrtruppen aus den Betrieben,
2. Wiedereinstellung aller Ausgesperrten und
3. Bezahlung der Arbeitstage während der Stillegung der Betriebe.

Erst nach Erfüllung dieser Forderungen durch die Regierung wollen die Arbeiter über den Steuerabzug verhandeln. Die Proklamation des Generalstreiks soll bei einer ablehnenden Haltung der Regierung sofort erfolgen. Demgegenüber steht die Regierung unter allen Umständen auf dem Standpunkte, daß sie ohne eine bindende Erklärung der Betriebsräte, daß die Arbeiter den Steuerabzug anerkennen, in eine Räumung der besetzten Betriebe nicht einwilligen könne. Im übrigen haben die christlichen Gewerkschaften ihre Beteiligung an dem Generalstreik von vornherein abgelehnt, ebenso die Eisenbahn- und Postbeamten.

Revolutionäre Stimmung im Ruhrgebiet

b. Essen, 28. August.

Die revolutionären Regungen machen sich in diesen Tagen im Ruhrkohlenrevier, so sehr man in den Kreisen der Drahtzieher auch bemüht ist, sie vor der Außenwelt zu verschleiern, deutlich wieder bemerkbar. Die wilden Putschversuche, die in den letzten Wochen bald hier, bald da im Reiche auftraten, haben bei den revolutionslüsternen Elementen des Ruhrreviers den Tatendrang ersichtlich belebt und allenthalben drängen die treibenden Kräfte ungestüm zum Losschlagen. Vor allen Dingen ist es die kommunistische Arbeiterpartei, die Gruppe der schärfsten Tonart in der Umsturzbewegung, die keinen Pardon mehr geben will. Sie ruft die Massen auf Plakaten und in Versammlungen offen zur Tat auf. In den Versammlungen, die sich seit einigen Wochen förmlich überstürzen, suchen sich die Redner der kommunistischen Arbeiterpartei im stürmischen Drängen zum Losschlagen gegenseitig zu überbieten. Sie bezichtigen die Kommunisten der anderen Gruppe und die Unabhängigen unter heftigen Ausfällen, daß sie „bremsen" und die Aktion, für die alles vorbereitet sei, auf die lange Bank ziehen, bis der günstige Augenblick verpaßt sei. Die revolutionären Brüder der anderen Gruppen hingegen, die sich, gewitzigt durch die bisherigen bösen Erfahrungen der revolutionären Unternehmungen, Mäßigung auferlegen und ruhig und planmäßig den neuen Schlag vorbereiten, grollen den Heißspornen ob ihrer unbesonnenen Voreiligkeit und machen ihnen den Vorwurf, daß sie ihnen das Konzept verderben. In Essen fanden in den letzten sechs Tagen nicht weniger als drei große revolutionäre Versammlungen statt, die sich mit den Vorbereitungen zu dem neuen Anschlag beschäftigten. Die Unabhängigen machten die kommunistische Arbeiterpartei verantwortlich für die jüngsten wilden Putschversuche und mahnten eindringlich zur Einheitlichkeit und Planmäßigkeit im Vorgehen. Die kommunistische Arbeiterpartei aber will durch entschlossenes rasches Losschlagen die anderen linksradikalen Gruppen vor die vollzogene Tatsache stellen und sie mitreißen. Auf der anderen Seite arbeitet die in der freien Union zusammengeschlossene Gruppe der kommunistischen Bergleute unermüdlich an der Sabotage der Kohlenförderung, um die Erfüllung des Kohlenabkommens von Spa zu vereiteln und die Besetzung des Ruhrreviers zu erzwingen. Hierzu kommen die maßlosen Umtriebe der Polen im Ruhrkohlenrevier, die mit den Revolutionären Hand in Hand gehen. Kurz, im ganzen Ruhrrevier hat neuerdings eine rührige Tätigkeit eingesetzt, um das unter der Asche schwelende Feuer wieder emporlodern zu lassen. In den letzten Tagen sind die revolutionären Drahtzieher auch dazu übergegangen, die Amnestie als Köder auszuwerfen, um die Erregung unter den Massen zu steigern. Sie fordern gebieterisch die sofortige Freilassung der aus Anlaß der Märzrevolution verurteilten Revolutionäre, soweit sie sich noch in den Gefängnissen und den Zuchthäusern befinden, um für den geplanten Schlag ihre Führer- und Kampfreihen ergänzen zu können. Sie verlangen dabei, daß die Amnestie auf sämtliche verurteilten Revolutionäre, auch auf Plünderungen, Erpressungen bei Banken und Privatpersonen, Mordtaten und andere Verbrechen angewendet wird, sofern diese Verbrechen im Zusammenhang mit den Kämpfen verübt worden sind. Sie fordern ferner die Ausdehnung der Amnestie auf sämtliche verurteilte Revolutionäre aus dem Winter 1919. In diesem Sinne haben die linksradikalen Gruppen eine einheitliche Aktion in die Wege geleitet, um die Freilassung der Verurteilten zu erzwingen. Wie weiter mitgeteilt wurde, sind in allen Städten des Ruhrreviers, in denen sich Gefängnisse befinden, die politische Gefangene beherbergen, Kommissionen gebildet worden, die sich unverzüglich mit den Gerichten und den Staatsanwaltschaften ins Benehmen zu setzen haben zugunsten der Freilassung aller politischen Gefangenen. Besonderen Wert legen die Revolutionäre im Ruhrrevier bei den gegenwärtigen Vorbereitungen zu dem neuen Anschlag auf die Schaffung politischer Arbeiterräte in den Industriebetrieben. In einer auf der Essener Versammlung einstimmig angenommenen Entschließung wird der Beschluß verkündet, in sämtlichen Betrieben die beschleunigte Wahl von politischen Arbeiterräten vorzunehmen, um dadurch ein Instrument in die Hand zu bekommen, die politische Macht an sich reißen zu können. In zwei Essener Betrieben ist die Wahl politischer Arbeiterräte bereits durchgeführt worden. Angesichts der augenblicklichen ernsten Vorgänge im Ruhrrevier sind die Behörden auf der Hut und haben überall die Sicherheitsmaßnahmen wesentlich verstärkt.

b. Essen, 28. August.

Die revolutionäre Arbeiterunion versucht das soeben mit der Arbeitsgemeinschaft des Ruhrkohlenbergbaues abgeschlossene Ueberschichtabkommen zu sabotieren. Allenthalben im Ruhrrevier berufen genannter Arbeiterunion angehörige Betriebsratsmitglieder Belegschaftsversammlungen für Sonnabend ein, um die Bergleute gegen das Ueberschichtsabkommen aufzuhetzen, und sie zu Putschen zu veranlassen.

b. Essen, 28. August.

Von den Arbeitern der Essener Metallindustrie sind letzthin neue Lohnforderungen eingereicht worden. Der Schlichtungsausschuß hat nunmehr diese Forderungen abgelehnt mit der Begründung, daß die Lebenshaltung in der letzten Zeit im allgemeinen keine Verteuerung erfahren habe. Auch der zehnprozentige Steuerabzug könne eine neue Lohnerhöhung nicht rechtfertigen.

Der Leipziger Streik

w. Leipzig, 28. August.

Durch den Streik im Leipziger Transportgewerbe wird die bevorstehende Messe schwer geschädigt, da zahlreiche Meßgüter noch auf der Eisenbahn lagern und nicht abgefahren werden können, was bei vielen Meßausstellern Empörung und Entrüstung hervorrief. Trupps Streikender durchzogen heute vormittag die Stadt und suchten jeden Transport von Meßgütern lahmzulegen. Es sind größe Ansammlungen Streikender, vor allem am Hauptbahnhof und an den Güterbahnhöfen, zu bemerken, wo alle Transporte kontrolliert werden.

Der Straßenbahnerstreik in Hannover

da. Hannover, 28. August.

Der Straßenbahnerstreik in Hannover hält an, Hannover ist jetzt fast vier Wochen ohne Verkehrsmittel. In der Abstimmung darüber, ob die Angelegenheit einem Schiedsgericht überwiesen werden sollte, dessen Spruch für beide Teile bindend sein müßte und darüber, ob der Streik fortgesetzt werden sollte, stimmten für das Schiedsgericht 109 Stimmen, dagegen und damit für die Fortsetzung des Streiks 1646 Stimmen. Der Streik geht also weiter und er nimmt, je länger er dauert, immer häßlichere Formen an. Die Straßenbahner und andere Organisationen der Arbeiter befehden die Straßenbahndirektion mit langen Inseraten in den Zeitungen und diese bleibt die Antwort nicht schuldig. So sind die Verhältnisse recht unerquicklich geworden.

Streik in Lothringen

da. Metz, 28. August.

In Joeuf in Lothringen sind die Metall- und Bergarbeiter der Wendelschen Werke in den Ausstand getreten. Sämtliche Metallwerke sowie die Hochöfen stehen still. Die Bergarbeiter von Moyeuvre machen mit ihren Kameraden gemeinsame Sache. Die Streikenden fordern eine Lohnerhöhung von 3 Francs pro Tag für jede Kategorie von Arbeitern, die Anerkennnung der gewerkschaftlichen Organisation und nur Einstellung von freiorganisierten Arbeitern, endlich Garantie für die früheren Arbeiter des Werkes.

Die französisch-belgische Militärkonvention

h. Rotterdam, 28. August.

Eine Brüsseler Meldung besagt, daß die endgültige Anerkennung der französisch-belgischen Militärkonvention bevorsteht. Marschall Foch und General Magleuce haben bereits den gemeinschaftlichen Text festgelegt. Der belgische Ministerrat hat dem endgültigen Entwurf zugestimmt und ebenso Millerand. Danach bleiben also nur noch die Unterschriften unter das Protokoll übrig. Die Konvention enthält keine politischen Klauseln. Es ist ein reiner Militärvertrag, der einen defensiven Charakter trägt.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für Politik: Helmut Böttcher; für politische Nachrichten, Volkswirtschaft und Sport i. V.: Ernst Messerschmidt; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Erich Sellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0003

Gummimäntel Lodenmäntel für Damen und Herren in grosser Auswahl.
Niederlage der Continental-Gummi-Mäntelfabrik Hannover
G. Assmann,
Grosse Ulrichstrasse 49.

II. Reihe (1920/21)
der Kammermusikabende des
Halleschen Streichquartettes
(Konzertmeister: Versteeg — Bohnhardt — Müran — Weise)
in der Loge zu den fünf Türmen, Albrechtstrasse.

I. (9. September) Alte Meister.
II. (30. September) Mozart—Schubert.
III. (14. Oktober) Volkmann—Wolf.
IV. (26. Oktober) Draeseke-Graener.
V. (25. November) Böhmischer Abend.
VI. (16. Dezember) Beethoven-Festabend.
VII. (Januar 1921) Brahms—Reger.
VIII. (Januar) Nordischer Abend.
IX. (Februar) Russischer Abend.
X. (März) Italienisch. Abend.
XI. (März) Moderner Abend.
XII. (April) 2. Moderner Abend.

Dauerkarten (Stammplätze) für alle 12 Streichquartettabende zu 60.—, 50.— und 40.— M., sowie jeweilige Einzelkarten zu haben (man verlange auch Prospekte) bei **Reinhold Koch**, Hofmusikalienhandlung, Alte Promenade 1a.

Saalschloss-Brauerei.
Sonntag, den 29. August 1920, von nachm. 1/2 4 bis abends 1/2 11 Uhr
2 grosse Konzerte,
ausgeführt vom
Musikkorps der Sicherheitspolizei.
Beide Konzerte unter
Mitwirkung des Bürgemeister-Gesang-Quartetts.
Eintritt 1 Mk., Kinder 60 Pf. **F. Winkler.**

Hohenzollernhof
(Grand-Hotel), Magdeburgerstr. 65.
Heute Sonnabend: **Tanzabend.**

Eigl's Anatomie
„Der Mensch"
Wintergarten.
Morgen Sonntag
unwiderruflich letzter Tag.

Pferde-Rennbahn (Rats-Wiese)
10 Min. Fußweg v. Hettst. Bahnhof, Restaurant nebst Terrasse tägl. geöffnet. Jed. Sonntag, Dienstag und Donnerstag nachm.
Künstler-Konzert.
Verzügl. Speisen und Getränke.
Albert Nicolaus.

Ia. Dauerwäsche Marke „Schatz" ist die beste!
Extra starke Kragen größte Auswahl!
Auf Wunsch Extra-Anfertigung solcher.
Dieser Kragen in Papier Dtzd. 3,00, Fabrikat Mey & Edlich.
Krag. Nr. 24 5 u. 6 cm 5 cm Dtzd. 4.75, 6 cm Dtzd. 5.25.
Hallesche Dauerwäsche-Ind nur obere
D. C. Schatz **56 Steinstr. 56.**
Auf Firma genau achten.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstr. 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl, preiswert.

U.T
Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1224. | Alte Promenade 11a Fernruf 5738.

Erstaufführung
Joe Deebs
in
Das Skelett des Herrn Markutius.
Neuester Detektiv-Film in 4 Akten.
Das myster. Raritätenkabinett des Doktors. — Das Skelett des Raubmörders Wald. — Die höchst spannenden Aufklärungen des Detektivs **Joe Deebs.**
Vorführung: 5.10 7.20 9.40.

Hexengold.
Filmspiel in 5 Akten nach dem gleichnamig. Roman von H. Courths-Mahler.
Hauptrolle:
Edith Meller.
Vorführung: 4.00 6.10 8.20.
Beginn 4 Uhr.

I. Gloria-Film der Serie 1920/21
Der weiße Pfau.
Die Tragödie einer Tänzerin — 5 Akte. —
Der Film zeigt den Werdegang einer berühmten Tänzerin von dem misshandelten Zigeunermädchen zur Schöpferin des „weißen Pfau", einer Riesenerfolg bringenden Tanzszene.
Grit Hegesa
Hans Mierendorff
spielen mit vollendeter Mimik und grösster Hingebung die Hauptrollen.
Vorführung: 4.40 6.50 9.10.

Arnold Rieck
im Lustspiel in 2 Akten
Der Künstler.
Die neuesten Wochenberichte.
Beginn 4 Uhr.

Wochentags bis 5 Uhr kleine Preise bei vollem Programm.
Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit.

Weinstuben
Schulze & Birner **wieder geöffnet!**
Sophienstr. 1 Fernruf 2377
Bewirtschafter: Otto Ryssel

Leipzig
Hotel Hauffe
Vornehmstes Haus am Platze
Vollständig neu eingerichtet
Jedes Zimmer mit fliessendem Wasser und Telephon
Konferenzzimmer

Wohnungseinrichtungen
Altrenommierte Möbel-Fabrik
C. Hauptmann
Kleine Ulrichstrasse 36a und b.
äusserst preiswert.

Continental-Schreibmaschine
Allein-Verkauf
Richard Reichel,
Halle a. S. Tel. 3222.
Leipziger Str. 61/62.

Neue Posten
Hemdentuche, Barchente, Leinen, Inlette und verschiedene andere Artikel
eingetroffen zu sehr vorteilhaften Preisen.
S. Biletzky, Halle a. S., Leipzigerstr. 103 I.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Irmgard Blankenstein
Edwin Lehmann
grüssen als **Verlobte.**
Halle a. S., den 29. August 1920.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter **Irene** mit dem Landwirt Herrn
Richard Meyenberg
beehre ich mich anzuzeigen.
Schladitz b. Güntheritz (Kr. Delitzsch), im August 1920.
Frau Franziska Zander geb. **Paul.**

Meine Verlobung mit Frl.
Irene Zander,
Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Ludwig Zander und seiner Frau Gemahlin Franziska geb. Paul, zeigen hiermit ergebenst an.
Kütten b. Ostrau (Kr. Bitterfeld), im August 1920.
Richard Meyenberg.

Apollo-Theater Tägl. 8 Uhr
Der Schlager des Hollendorf-Theaters zu Berlin:
„Eine Nacht im Paradies"
Optte. i. 8 Akt. v. W. Bromme.

Skatgelegenheit
im **Hansa-Hotel**
am Riebeckplatz, neben Apollo.

Sehr preiswertes Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
ca. 200 Zimmer in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Reichhaltigste Auswahl!
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Sekundareife. Abendkurs.
Dr. Werner, Neue Promenade 1.

Grammophone,
Gramola-Instrumente,
natürliche reine Wiedergabe ohne Nebengeräusche für jede Einrichtung
General-Vertrieb:
Gustav Uhlig
untere Leipzigerstr.

Alpakka-
Eß- und Frühst.-Bestecke, Eß- und Kaffee-Löffel, versilberte Kaffeelöffel empfiehlt billig
Alfred Otto, Spezialvertrieb
Lerchenfeldstr. 3 II.

Dekorationsmalerei
Wilh. Neumann
Halle (Saale)
Gr. Brauhausstr. 27
Fernruf 4421.
Künstlerische Ausmalung von Innenräumen.
— Ia Referenzen. —

Notgeld. Sammler! Verl. Preisliste über alle ausländischen Werte bei Rehor, Prag, Petrosgasse 7/42.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in grosser Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik
Gr. Märkerstr. 26
am Ratskeller.

Ehescheid., Alimente, Steuersach., Tägl. Erfolge. Rechtsbüro und Detektei **W. Hess,** Anhalterstr. 7 II r.

Der Wahrsager!
Bitte schreib. Sie an mich. Ihre Handschr. bew. mir Charakter u. Begabung. Bitte Rückporto für geistl. Arbeit nicht vergessen.
J. Müller, Graphologe u. Altmstr. des Körpersports, Lucka, S.-A.

Hübscher, anwechter
Knabe,
6 Jahre alt, gesund, bis freier Herkunft von armer Mutter an nur bessere Leute ohne gegenl. Vergütung als eigen abzugeben. Gefl. Off. unter Z. 4075 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Klindworth-Scharwenka-Musikschule
für Gesang und Klavier
von
Frau M. Schmidt-Valentin, Torstrasse 3.
— Fernruf 2006. —
Gewissenhafte Ausbildung für Haus und Beruf. Unterricht für Erwachsene und Kinder.

Die
beste Kapitalsanlage
bietet die Anschaffung eines aus bestem Material hergestellten
Pianos
Flügel
Harmoniums
Mässige Preise, sicherste Garantie.
Günstige Gelegenheitskäufe.
Ritter, *Flügel- und Piano-Fabrik.*

Licht-Spi
Gr. Ulrichstr. 51 Fernruf
„Ferréo
Großes Schauspiel in 6 A
bearbeitet von Franz Hofer
In den Hauptrollen:
Ernst Deutsch, Olaf Storm, He
Picha, Erika Gläßner, Olga
Margit Barnay.
Vorführung: 4.45 6.50 9.0
Das Glücksschw
3 lustige Akte. — In der Haupt
Paul Heidemann.
Sonn- und Wochentags Einlass
Beginn 4 Uhr.
Wochentags auf allen Plätzen bis 5 Uhr nachmittags kleine Preise bei vollem Programm.

Saalschloßbrauerei.
Dienstag, den 31. Aug., im Saale 8 Uhr
Populäres Symphonie-Konz
Solist: Hans Lissmann, Tenor, L
Dirigent: Benno Plätz.
Karten bei H. Hothan, Gr. Ulrichst
— Näheres Plakate. —

Zoo. **Zoo**
Woche vom 29. August bis 4. Septbr.
Sonntag, den 29. August,
vormittags 10 1/2 Uhr Führung durch Zoologischen Garten. Treffp. am Hauptportal
Nachm. 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr
Konzert von Se Orche
Leitung: Musikdirektor Richard S
Solist i. Abend-Konzert Kammervirtuose Louis Kü
(Cornet à piston) aus Darmstadt.
Im Saale Tanzkränzchen.
Mittwoch u. Sonnabend v. 4—6 Uhr
Konzert in der Waldschä
Donnerstag von 4—6 Uhr nachm. und 7 1/2—10 1/2 Uhr abends
Konzert auf dem Konzert
vom Philharmonischen Orchester.
Leitung: Obermusikmeister Karl St
Eintrittspreise: Erw. 1.— Mk., Kinder 0,
Von 7 Uhr abends ab: Erwachsene 0,
Kinder 0,55 Mk.
Dauerkarten haben Gültigkeit.
Bei ungünstig. Wetter finden die Kon im Saale statt.

Städt. Solbad Witteki
Woche vom 29. Aug. bis 4. Sept.
Sonntag, den 29. August
Solist im Früh- und im Nachmittags-Kon
Kammervirtuose Louis Küm
(Cornet à piston) aus Darmstadt
(Dauerkarten haben Gültigkeit)
Täglich (außer Montag) von 7 Uhr frü
Früh-Konzert
Sonntag, Dienstag u. Freitag nachm. von 3 1/2 bis
Kur-Konzert
Jeden Freitag findet während d. Nachmitt. Konzertes im Saale des Kurhauses zeng Vereinigung mit Tanz nur für Inhaber Dauerkarten statt.
Sonntag u. Mittwoch von 8—10 1/2 Uhr abe
Abend-Konze
vom Philharmonischen Orchest
Leitung: Obermusikmeister Karl Sto
Eintrittspreise:
Zum Frühkonzert: Erwachs. 0,75 M., Kinder 0,
Zum Nachm.-Konzert: Erw. 1 M., Kinder 0,
Zum Abendkonzert: Erw. 1,25 M., Kinder
Bei ungünstigem Wetter finden die Konz im Saale statt.

Gut sitzende dauerhafte **Sor** empfiehlt H. Sch Nachf., Gr. Steinstr.

Rheuma-Gi
Diät-Kur, Sport durch Haus-
heilbar
Heilquell „Neu-Ragoc
Halle a. S.
durch die Propagandaabteilung der Badkur-Kapelle Bad Bartfeld, Tel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 28. August.

Postalisches Kunterbunt

Wer Farben liebt, frohe, abwechslungsreiche Farben, der fange an, — Briefmarken zu sammeln. Erstens wird er dabei auch Geographie lernen, zweitens in harmlos — angenehmer Weise seine Mußestunden ausfüllen, und drittens wird der, welcher sich bei dieser Beschäftigung auf das Deutsche Reich beschränkt, einen Begriff bekommen von dem Durcheinander, so jetzt in diesem Lande herrscht, auch in Beziehung auf den Wirkungskreis des Stephansjüngers.

Jemand ging neulich zum Postamt und wollte 10 Pfennigmarken kaufen, — schöne, rote, gleich für drei Mark —, denn die sind am bequemsten zu verwenden, gleichzeitig für Drucksachen, Postkarten und Briefe. Als er fünf Minuten vor dem Schalter gestanden und sich ihm endlich das bekannte kleine Fenster öffnete, mußte er vernehmen: erstens gibt es für soviel Geld nicht auf einmal, und zweitens sind die Zehnermarken ausverkauft! — Beim anderen Postamt die gleiche Auskunft: Ausverkauft! — Er fing an zu rechnen: 2×5 = 10 und 4×7½ = 30, und . . . . er kam nicht zu Ende, alle Zusammenstellungen, die möglich sind, zu machen. Vielleicht findet sich 'mal einer, der auf Grund der Wahrscheinlichkeitsrechnung ein solches Unternehmen durchführt. Besagter Briefmarkenkäufer war jedenfalls beim dritten Postamt angekommen und verlangt, durch reichliche Erfahrung gewitzigt, schon nicht mehr 10 Pfennigmarken, sondern ganz bescheiden solche zu halbem Preis. Und er bekam Marken, soviel er wollte: braunrote, wie die 15 oder 35 Pfennigmarken. Er stutzte und glaubte, der Beamte hat sich vergriffen, denn bisher bekam man für fünf Pfennig ein kleines Stück **grünes** Papier, und er meinte: vielleicht macht man hinter dem Schalter wirklich Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen. Aber die braunrote Marke, auf der bei näherem Hinsehen doch nur eine 5 einsam stand, verwies derartige Gedanken ins Land der Utopien.

Solch' interessanter Verwechslungsszenen gibt's aber noch mehr. Früher bekam man eine gelbe Briefmarke für 7½, heute bezahlt man für diese „Couleur“ ganze 10 Pfennig. Sie wechselten ihre Farbe, das Rot verschwand — klingt's nicht wie das Zeichen einer neuen Zeit? — Die 7½ Pfennigmarke wird übrigens mit dem 15. September verschwinden, genau so wie die 2½ Pfennigmarke. Wer rechnet heute auch noch mit Pfennigen, geschweige denn mit halben!!

Immerhin, das Publikum wird sich daran gewöhnen müssen, nur einer kann einem vorläufig noch leid tun: der Mann, welcher die Postsachen abstempeln muß und die Aufsicht führt, daß auch jede richtig bewertet ist. Muß ihm nicht braunrot, grün und gelb vor den Augen werden? △

Akademische Nachrichten

Wie die „Hochschulkorr.“ erfährt, ist der durch das Ableben des Geh. Rats H. Ehrenberg erledigte Lehrstuhl der Kunstgeschichte an der Universität Münster dem a. o. Professor Dr. Martin **Wackernagel** in Leipzig angeboten worden.

Wackernagel, ein geborener Schweizer (geb. 1881 zu Basel), studierte in Genf, Basel, Göttingen und Berlin, besonders bei Wölfflin und Robert Vischer und erwarb 1905 in Berlin den Doktorgrad mit einer Arbeit über „Darstellung und Idealisierung höfischen Lebens in den Holzschnittwerken Kaiser Maximilians I.“ Hierauf trat Wackernagel als Volontär beim Preußischen historischen Institut in Rom ein, dem er drei Jahre, zuletzt als Hilfsarbeiter angehörte. Dort fand er Gelegenheit, die vom Institut veranstalteten Forschungsreisen durch Süditalien mitzumachen, und das größtenteils republizierte Material zu einer Habilitationsschrift zu sammeln, die unter dem Titel „Studien zur Geschichte der Plastik des 11. und 12. Jahrhunderts in Apulien“ veröffentlicht wurde. Auf Grund dieser Schrift **habilitierte** er sich 1909 in **Halle**, dozierte dort **bis 1912** und trat dann in den Lehrkörper der Universität Leipzig über, wo er zugleich eine Assistentenstelle am kunsthistorischen Institut übernahm. 1917 erfolgte seine Beförderung zum nichtplanmäßigen a. o. Professor.

Die Not der städtischen höheren Schulen

Der Vorstand des **Preußischen Städtetages** hat an die preußischen Minister des Innern, der Finanzen und des Unterrichts eine **Eingabe** gerichtet, die sich mit der Notlage der städtischen Schulen beschäftigt. In der Eingabe heißt es:

„Die unabsehbaren Schwierigkeiten der Finanzlage und die gewaltig gestiegenen Ausgaben für das öffentliche Schulwesen, namentlich für die Besoldung der Lehrkräfte, lassen schon jetzt klar erkennen, daß es den Städten auf die Dauer nicht möglich sein wird, ihre höheren und mittleren Lehranstalten sowie die Fach- und Fortbildungsschulen in der bisherigen Weise aus eigener Kraft weiterzuführen. Die Frage der Kostendeckung auf diesen für unsere Kultur entscheidend wichtigen Gebieten bedarf dringend der Lösung, wenn nicht das gesamte Gebäude unseres Bildungswesens in die Gefahr geraten soll, in Kürze zusammenzubrechen. Der Staat wird in weitem Umfange hier helfend einspringen müssen und wird dabei auch auf eine gewisse Beteiligung des Reiches rechnen können. Indem sich der Vorstand des Preußischen Städtetages Anträge im einzelnen vorbehält, richtet er schon jetzt an die zuständigen Stellen die dringende Bitte: wirksame Maßnahmen zur Stützung des höheren, mittleren und Berufsschulwesens der Städte in baldige Erwägung zu ziehen und dem Städtetag rechtzeitig Gelegenheit zu geben, diese Maßnahmen zu erörtern.“

Es handelt sich bei dieser Eingabe um eine Gesamthandlung des Preußischen Städtetages, welche die in letzter Zeit in steigendem Maße hervorgetretenen Bestrebungen und Wünsche zusammenfaßt. Eine ganze Reihe von Städten sind an die Ministerien herangetreten mit der Bitte, ihnen zur Erhaltung ihrer Schulen einen besonderen Zuschuß zu gewähren bzw. den bestehenden zu erhöhen oder aber die Verstaatlichung der städtischen Schulen vorzunehmen; andernfalls würden die Städte sich gezwungen sehen, die **Schulen eingehen** zu lassen. So gab eine der Städte an, daß sie von ihren 10 Schulen dieser Gattung 9 eingehen lassen müßte, wenn der Staat nicht helfe. Man erwartet also ein **großzügiges staatliches Rettungsunternehmen** in bezug auf die städtischen höheren Schulen. Es ist ja nicht ausgeschlossen, daß der Staat in dieser Richtung helfend vorgehen wird. Die Aussichten sind aber sehr gering; denn, wenn auch Wunsch und guter Wille vorhanden wären, unsere allgemeine Finanzlage ist derart, daß keine weitere Belastung möglich scheint. Man wird deshalb damit rechnen müssen, daß in der Folgezeit eine Reihe städtischer Schulen der genannten Gattungen geschlossen wird.

Spart Kohlen!

Durch das Kohlenabkommen mit der Entente in Spa sowie der Belieferung an Holland und andere Staaten gehen wir einer **außerordentlichen Kohlenknappheit** entgegen. Insbesondere wird ein Mangel an Steinkohle und deren Erzeugnissen zu erwarten sein, deren Ernst die gesamte Bevölkerung noch nicht zu würdigen weiß. Vom Reichskohlenkommissar für die Kohlenverteilung sind der Stadt Halle vorläufig 50 Prozent Reichshausbrandbezugsscheine der Reihe D weniger überwiesen worden. Trotz mündlicher und schriftlicher Bitten hat weder eine Mehrzuweisung stattgefunden, noch konnte eine Umschreibung der Scheine von Braunkohle auf Steinkohle erwirkt werden. **Die Bevölkerung von Halle wird daher dringend gebeten, den Verbrauch von Steinkohle und deren Erzeugnisse auf das äußerste einzuschränken.** Auch die Feuerungsanlagen für diese Brennstoffe sind durch Fachleute nachzuprüfen und auf Rohbraunkohle umstellen zu lassen. Sollte der Mehrverbrauch an Braunkohle den Kosten der Steinkohlen entsprechen, so ist doch eine Stilllegung der Betriebe nicht zu befürchten, da Rohbraunkohle in unmittelbarer Nähe zu haben ist. Der Reichskommissar hat hingewiesen, daß die Stadt Halle den Wünschen der obersten Kohlenverteilungsbehörden hinsichtlich der Umbauung der Feuerungsanlagen bisher wenig nachgekommen ist. Aber auch die Feuerungsanlagen, welche mit Braunkohlen beschickt werden, bedürfen einer fachmännischen Nachprüfung. Vielfach ist der Abstand zwischen Rost und Heizplatte zu groß. Die strahlende Wärme der Briketts kann daher nicht voll zur Wirkung kommen. Der Abstand darf nicht größer sein als 15 Zentimeter. Ferner ist bei dem Küchenofen angebracht, einen Schieber einzuarbeiten, da hierdurch die Heizung reguliert werden kann und es wird hierdurch eine Kohlenersparnis von ca. 50 Prozent erzielt. Die Umänderungskosten betragen ca. 50—60 Mark und haben sich in einigen Monaten durch Ersparnis der Kohlen bezahlt gemacht. Bei Berliner Oefen brauchen für Brikettfeuerung die Roste nicht verändert zu werden. Sollten Braun- oder Knorpelkohle verfeuert werden, so gebraucht das Feuer mehr Zug und der Rost müßte demnach in der Entfernung der Roststäbe verändert werden.

Bei **Zentralheizung**, welche für Koksfeuerung eingerichtet ist, müßten die Roststäbe ebenfalls verändert werden, damit Braun- und Knorpelkohle verwendet werden können. Der Kohlennot wäre hierdurch abgeholfen und würde eine größere volkswirtschaftliche Ersparnis gemacht.

Die Bevölkerung wird daher dringend gebeten, in der Verwendung von Kohlen **eine große Sparsamkeit zu üben** und eine Prüfung und evtl. einen Umbau der Heizungsbetriebsanlagen veranlassen zu wollen. — Die Verteilung der Reichshausbrandbezugsscheine an die Kohlenhändler soll in diesen Tagen erfolgen. Um zur Verteilung eine sichere Unterlage zu haben, ist die sofortige Abgabe der Kohlenkarten an die Händler eine unbedingte Notwendigkeit. Die Verbraucher werden daher gebeten, die **Kohlenkarten umgehend an die Kohlenhändler abzugeben.** — Gewerbliche Betriebe, die mehr als 10 To. Kohlen monatlich verbrauchen, haben ihren Bedarf für den Monat September umgehend anzumelden, und zwar unter Verwendung der vorgeschriebenen Meldekarten, die für die im Stadtkreis Halle (Saale) wohnhaften Verbraucher im Zimmer 2 der Ortskohlenstelle, Marktplatz 22, vormittags von ½9 bis ½1 Uhr abgeholt werden können. Der Preis beträgt für 1 Heft mit 6 Karten 60 Pfg., für 1 Einzelkarte 15 Pfg.

Deutschnationaler Kyffhäusertag

Sämtliche Vorbereitungen für unsere **Nationalfeier auf dem Kyffhäuser** sind beendet. Für die Eisenbahnfahrt allein liegen 10 400 Anmeldungen vor. Da viele Teilnehmer bereits am Tage vorher, andere aber mit Gespannen oder Kraftwagen zum Kyffhäuser fahren werden, ist auf eine Teilnehmerzahl von rund 14 000 zu rechnen: **eine imposante und seltene Massenkundgebung!** Aus unserem Wahlkreise werden die Abgeordneten Winterschuldirektor **Hemeter**, Rektor **Herrmann** und Bergwerksdirektor **Leopold** der Feier beiwohnen. Das Wetter wird, da Petrus, wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, „erz-reaktionär“ ist, uns günstig sein, so daß wir mit einer Abkühlung von oben nicht zu rechnen brauchen.

Durch verschiedene Pressenotizen sind in der Oeffentlichkeit Unklarheiten über die **Besichtigung des Denkmals** am 29. August entstanden. Es sei daher ausdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Fahrt zum Kyffhäuser selbstverständlich niemandem verboten werden kann, sondern, daß für unsere Feier von 1 Uhr mittags bis 5½ Uhr nachmittags nur eine Absperrung eines bestimmten Teiles vorgenommen wird.

Von **Halle** werden **zwei Sonderzüge** abgelassen. Der erste verläßt den Bahnhof früh 7,57 Uhr und hält auf den unten noch einmal angeführten Stationen zum Einsteigen. Der zweite fährt erst 8,10 Uhr und hält nur in **Wansleben** zum Einsteigen, und zwar 8,34 Uhr. Dieser Zug ist — wir bitten, **darauf besonders zu achten — nur für die Teilnehmer aus Halle** und diejenigen, welche aus dem Osten zugereist sind, bestimmt. Den ersten Wagen hinter der Maschine bitten wir für Kriegsbeschädigte freizuhalten. Beide Züge halten auf dem Kasseler Bahnsteige und sind durch Schilder „**Sonderzug Kyffhäuser**“ kenntlich gemacht!

Sorgt auch für entsprechende Ausschmückung des Zuges mit Grün und Fähnchen!

Strafkammer

Schwere Diebstähle.

Der Geschirrführer L. E., geboren 1900, und der Maschinentechniker P. W., geboren 1896, ein zu 60 Prozent Kriegsbeschädigter, waren geständig, in der Nacht zum 11. Mai einem Gastwirt mittelst Einsteigens 30 Zigarren, 150 Zigaretten, eine halbe Flasche Kognak, 12 Flaschen Wein, 125 Mark Bargeld, ½ Pfund Fett, ¼ Pfund Wurst gestohlen zu haben, unter Teilnahme eines Dritten, der jetzt nicht vor Gericht stand. In der Nacht zum 8. Juni versuchten sie bei einem anderen Gastwirte einzubrechen, da der Wirt aber schon einmal heimgesucht war, so hatte er sich in dieser Nacht im Gastzimmer schlafen gelegt und konnte dadurch sich vor Verlust schützen, abgesehen von den zertrümmerten Fensterscheiben. Bei dem zweiten Einbruche hatte E. einen scharf geladenen Revolver bei sich, doch soll das nur ein Zufall gewesen sein, da er die Waffe an dem Abend von einem Bekannten mitgenommen habe, um sie mit zu sich nach Hause zu nehmen. Das Gericht verurteilte die beiden Angeklagten wegen eines vollendeten und eines versuchten schweren Diebstahls und wegen verbotenen Besitzes von Waffen, und zwar E. zu **2 Jahren 7 Monaten Zuchthaus** und 10 Jahren Ehrverlust, W. zu **2 Jahren 2 Monaten** Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust; bei E. wurde 1 Monat, bei W. 2 Monate der Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Die Arbeiter Karl **Nitze**, Otto **Lange** und Kurt **Angermann** waren in der Nacht zum 6. Juni in einem Kahne die Saale aufwärts bis zum Stadtgut Böllberg gefahren, hier ausgestiegen und die Böschung hinaufgegangen und dann durch ein Fenster eingestiegen. Sie machten 2 Treibriemen los und schraubten einen Motor ab, luden die Sachen in den Kahn und versteckten sie in einem Busche, um sie von dort abzuholen. Die Sachen wurden aber gefunden und dem Eigentümer wieder ausgehändigt. Langes Vater ist Hofmeister auf dem Stadtgute, der Sohn benutzte seine Kenntnis der Verhältnisse zu dem Einbruche, den er trotz eines Wochenlohnes von 250 Mark glaubte ausführen zu sollen. Er erhielt **1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Nitze** erhielt **1 Jahr Gefängnis**; er hatte als 19jähriger einen Wochenlohn von 200 Mark. **Angermann** hatte nur 175 Mark Wochenlohn, er erhielt **9 Monate Gefängnis**, worauf 2 Wochen der früher erlittenen Untersuchungshaft angerechnet wurden, während den beiden anderen je 1 Monat in Anrechnung gebracht wurde. Allen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Versuchter schwerer Diebstahl in strafschärfendem Rückfalle brachte den 1892 geborenen Handelsmann Fritz **Großmann** zum 15. Male auf die Anklagebank. In der Nacht zum 21. Februar beobachtete ein Polizeiwachtmeister bei seinem Dienstgange in der Delitzscher Straße, wie ein Mann vor einem Schokoladengeschäfte auf und ab ging; etwas später hat der Beamte ihn dann noch mit anderen in einer Kneipe gesehen und schließlich dann im Schokoladengeschäfte selbst, wo der Mann festgenommen und nach der Wache gebracht wurde. Er zeigte hier Papiere auf den Namen Gustav Richter lautend, gestand dann aber ein, **Großmann** zu heißen. In seinen verschiedenen Taschen barg er zusammen 43 Dietriche von allen möglichen Formen, auch zu Kunstschlössern passende, die er von einem Polen bekommen haben will und welchem er Lebensmittel dafür gegeben habe. Die Kriminalpolizei hatte die Instrumente fein säuberlich geordnet auf einem Pappkarton befestigt und so konnten sie im Gerichtssaale besichtigt werden. Das Gericht glaubte den Ausreden des Angeklagten nicht, hielt ihn vielmehr für einen mit allen Instrumenten ausgerüsteten schweren Verbrecher und verurteilte ihn im Sinne der Anklage zu **1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus** und 10 Jahren Ehrverlust; 4 Monate der Untersuchungshaft wurden angerechnet. Von der weiteren Anklage des Betruges erfolgte Freisprechung.

Die drohende Arbeitsniederlegung der preußischen Kommunalbeamten

Durch die Presse gingen am Donnerstag Nachrichten, nach denen die ständig wachsende Erregung und Erbitterung der preußischen Kommunalbeamten über die Besoldungsverhältnisse und die Ausführungsanweisungen des Ministeriums des Innern zu der Anwendung der staatlichen Besoldungsordnung auf die Besoldungsregelung der Gemeindebeamten eine Arbeitseinstellung der preußischen Kommunalbeamten und Angestellten in bedrohliche Nähe rücke.

Hierzu wird der „Dena“ von zuständiger Seite mitgeteilt, daß am 25. d. M. über diesen ganzen Fragenkomplex **eine eingehende Besprechung** zwischen den Vertretern der preußischen Kommunalbeamtenschaft und Staatssekretär Dr. Freund im preußischen Ministerium des Innern stattgefunden hat. Die Aussprache hat zu einer völligen **beiderseitigen Uebereinstimmung** geführt. Es wird nach eingehender Prüfung der Beschwerde an die Kommunalaufsichtsbehörden in Ergänzung und Erläuterung der Ausführungsanweisung des Ministeriums des Innern mit möglichster Beschleunigung eine Rundverfügung ergehen, die allen berechtigten Beschwerden Abhilfe schafft. Nach Fertigstellung dieser Verfügung soll der Vertretung der Kommunalbeamtenschaft vor der Absendung nochmals Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden. Hiernach dürfte **jeder Grund zu einer Beunruhigung** der Kommunalbeamtenschaft **beseitigt** sein.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Die Ausgabe der Zuckermarken für den Monat September** findet in der Woche vom 30. August bis 4. September zugleich mit der Ausgabe der Brotmarken in den städtischen Markenausgabestellen statt. Die Zuckermarken sind beim Empfang nachzuzählen und in der betreffenden Woche abzuholen. Eine Nachlieferung der in der vorgenannten Zeit nicht entnommenen Marken kann **nicht** stattfinden. Es wird darauf hingewiesen, daß die Zuckermarken mit dem Gemeindesiegel versehen sind. Die Verbrauchsmenge ist für den Monat September auf 500 Gramm festgesetzt.

— **Städtischer Verkauf von Gerstenmehl an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an, ferner von Kerzen, Reis, Bratfett und Trockenei** in der Talamtschule am Montag, den 30. August. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 27 501—32 000 vormittags von 8—12 und die Inhaber der Nummern 32 001—37 000 nachmittags von 2—6 Uhr. Gegen Vorlage des Lebensmittelscheines kann an Kinder bis zu 12 Jahren, an Jugendliche von 12—17 Jahren und an ältere Leute von 70 Jahren an ein Paket Gerstenmehl zum Preise von 1,10 Mk., an jeden Haushalt 4 Kerzen zum Preise von 4,50 Mk. für vier Stück, ferner an jede Person eines Haushaltes ½ Pfund Reis zum Preise von 2,50 Mk. für das halbe Pfund, ½ Pfund Bratfett zum Preise von 6 Mk. für das halbe Pfund und 50 Gramm Trockenei (Ersatz für 5 Eier) zum Preise von 4 Mk. abgegeben werden.

— **Nährmittelverteilung** in der Woche vom 30. August bis 4. September. Gemäß Bundesratsverordnung vom 25. Sept. und 4. Nov. 1915 werden auf Warenkundenliste an jede eingetragene Person abgegeben: ¼ Pfund Haferflocken zum Preise von 1,50 Mk. für das Pfund gegen Abtrennung der Marke 550, ½ Pfund Würfelkartoffelsuppe zum Preise von 1,02 Mk. für das Pfund oder 1,04 Mk. (je nach Aufdruck) mit Gerstenflocken gegen Abtrennung der Marke 551 des Warenbezugsscheines Nr. 31.

*

— **Der Reichsfinanzminister über das neue Brot.** Reichsfinanzminister Dr. Wirth, der gestern die industriellen Anlagen in Hamborn besichtigte, hat, wie der Oberbürgermeister Dr. Jarres im Lebensmittelausschuß mitteilte, erklärt, daß das Reichsernährungsministerium bestrebt sei, genügend Getreide- und Mehlreserven herbeizuschaffen, um einer Knappheit vorzubeugen. Zur Besserung der Brotbeschaffenheit würden jetzt 80 Prozent Roggen- und Weizenfabrikate, 10 Prozent Gerstenmehl und höchstens 10 Prozent [illegible] verwendet werden.

— **Reichsbanklaufbahn.** Die nunmehr zum Abschluß gekommene Besoldungsneuordnung für die Reichsbankbeamten hat zur Folge, daß die Reichsbanklaufbahn wieder wie früher sehr günstig geworden ist. Neben der Pensionsfähigkeit beziehen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0005
DFG

die Reichsbankbeamten ein Gehalt, bei dessen Bemessung auf die hohe Bezahlung der gleichwertigen Kräfte im Privatdienste Rücksicht genommen ist. Jungen, gebildeten Kaufleuten, die mindestens die Obersekundareife haben, bereits 3½ Jahre kaufmännisch tätig gewesen und nach Abzug des vor dem Kriege zurückgelegten Dienstjahres und der Zeit der Kriegsteilnahme bei der Einberufung höchstens 26 Jahre alt sind, bietet sich demnach die Möglichkeit einer gesicherten, auskömmlich bezahlten Lebensstellung. Bald eingereichte Bewerbungen haben noch Aussicht auf Erfolg, da die kaufmännischen Beamtenstellen der Reichsbank in letzter Zeit stark vermehrt worden sind. Nähere Auskunft erteilen die Reichsbankanstalten und das Zentralbureau der Reichsbank in Berlin.

— **Postalisches.** Vom 1. September an erhöhen sich die Gebühren für Pakete nach Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Ungarn. Ein 5 Kilogrammpaket nach Oesterreich oder der Tschecho-Slowakei wird z. B. 3,60 Mk., und nach Ungarn 5,20 Mark kosten. Auskunft über die Gebühren für die einzelnen Gewichtsstufen usw. erteilen die Postanstalten. Bei Paketen mit Wertangabe nach den genannten Ländern hat die Angabe des Wertes fortan in der Frankenwährung zu erfolgen.

— **Stenographen-Bund Sachsen-Anhalt** (System Stolze-Schrey.) Zu dem bekanntlich am 4. und 5. September in Halle stattfindenden Bundestage des Stenographen-Bundes Sachsen-Anhalt (System Stolze-Schrey) sind die Meldungen überaus zahlreich eingelaufen, so daß die Tagung die der Friedenszeit zu übertreffen verspricht. Zu der Festversammlung haben Vertreter der Behörden, der Schulen und der Universität, sowie die Angestelltenverbände ihr Erscheinen zugesagt. Im Wettschreiben und Wettlesen werden sich bis zu den höchsten Geschwindigkeiten junge und alte Stenographen messen.

— **U.-T.-Lichtspiele, Alte Promenade 11.** Das neue Programm wird durch die neuesten Wochenberichte eingeleitet, denen ein Lustspiel „Der Künstler“ folgt, in welchem Arnold Rieck die Hauptrolle spielt. Den Hauptteil der Vorstellung bildet die Tragödie einer Tänzerin „Der weiße Pfau“ mit Grit Hegesa und Hans Mierendorf. Es ist der Lebensweg einer Frau, welche nach trostloser Kindheit zu Glanz und Reichtum und Glück gelangt, um zuletzt zu Grunde zu gehen an ihren zügellosen Leidenschaften. Aus der Zigeunergesellschaft wird sie befreit, um — auf der Varieteebühne Erfolge zu feiern, bis der unvermeidliche Lord kommt und sie zum zweiten Male erlöst und entführt in ein Leben voller Glanz und Herrlichkeit, bis dies dem Zigeunerblut zur Last wird und die schöne, reiche Gattin des Lord zur Tänzerin Marilowna wird. In ihrer eigensten Schöpfung, dem Tanz „Der weiße Pfau“, feiert sie Erfolge über Erfolge. Dann der Zusammenbruch! Sie sieht keinen Ausweg in der Zuneigung und Liebe zu zwei Männern. Eine Kugel dem einen, sich selbst den Flammentod, daß ist der Schluß, den der andere erleben muß. — Der Film ist großzügig angelegt und hinterläßt tiefen Eindruck.

— **Die C.-T.-Lichtspiele** in der Großen Ulrichstraße brachten mit ihrem neuen Programm einen in bezug auf Ausstattung und Regie recht guten Film auf die Leinwand. „Ferréol“, eine französische Ehebruchsgeschichte, deren Hauptheld ein französischer Kolonialoffizier ist. Die Handlung spielt sich meist in dem Justizpalast und der Villa des Generalstaatsanwalts ab. Eine schöne Klosterszene bringt Abwechslung in die sonst wenig wechselnde Szenerie. Ein Lustspiel voll prickelnden Humors und toller Komik schließt das Programm.

— **Aus dem Zoologischen Garten.** Am Sonntag 10½ Uhr Führung durch den Zoologischen Garten. Treffpunkt am Raubtierhause. Nachmittags 3½ Uhr und abends 7½ Uhr Konzert vom Seifert-Orchester auf dem Konzertplatze. Solist im Abendkonzert Kammervirtuose Louis Kümmel (Cornet à pistons) aus Darmstadt. (Siehe Anzeige.)

— **Bad Wittekind.** Der Spielplan für die Woche vom 29. August bis 4. September ist aus der Anzeige ersichtlich. Am Sonntag, den 29. August wirkt im Früh- und im Nachmittagskonzert der hessische Kammervirtuose Louis Kümmel aus Darmstadt als Solist mit. Der Künstler ist unstreitig einer der größten Meister des Cornet à pistons. Der Besuch dieser Konzerte wird allen Musikfreunden wärmstens empfohlen.

— **Eigl's Anatomie „Der Mensch“** wird am morgigen Sonntag unwiderruflich zum letzten Male geöffnet sein. Wer die bekanntesten inneren und äußeren Krankheiten, denen der Mensch verfallen kann, in naturgetreuen Nachbildungen sehen möchte, möge den Besuch der Anatomie nicht unterlassen. Es wird dort in jeder Beziehung wertvolle Aufklärungsarbeit geleistet.

— **Raubüberfall.** Am 25. August ist hier eine Frau, die allein ihr Ladengeschäft besorgte, von einem Unbekannten überfallen und mit Faustschlägen bearbeitet worden. Höchstwahrscheinlich war ein Raubüberfall beabsichtigt, der aber nicht zur Ausführung kam, weil die Ueberfallene laut um Hilfe rief und der Täter flüchten mußte. Der Täter wird beschrieben: Etwa 35 Jahre alt, 1,60 Meter groß, dunkles Haar, starker, dunkler, nach oben gehaltener Schnurrbart, hager, blasses, verlebtes Gesicht. Er trug dunklen Jackettanzug, dunkelblaue Schirmmütze mit einem gelben Abzeichen, weichem Klappkragen und feuerrotem Schlips. Angaben, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, werden auf der Kriminalpolizei Zimmer Nr. 36 entgegengenommen.

*

— **Stadttheater.** Die neue Spielzeit beginnt am Mittwoch, den 1. September, abends um 7 Uhr mit Richard Wagners „Walküre“. Donnerstag „Die Braut von Messina“. Freitag „Der Waffenschmied“. Sonnabend „Als ich noch im Flügelkleide“. Sonntag, den 5. September, nachmittags, Volksvorstellung „Flachsmann als Erzieher„. Sonntag abend „Siegfried“. Der Vorverkauf für die angezeigten Vorstellungen beginnt am Montag, den 30. August, vormittags 10 Uhr. Die noch nicht eingelösten Stammkarten werden ebenfalls in den Kassenstunden ausgegeben, auch werden noch Neuanmeldungen für Stammkarten angenommen.

— **Letzter Gastspielmonat des Kölner Metropoltheaters im Apollotheater.** Morgen, Sonntag „Eine Nacht im Paradies“, Operette von Walter Bromme. Allabendlich erntet der neue Schlager die größten Lacherfolge. Nur noch drei Tage, und die sehr beliebten Kölner müssen sich von uns Hallensern verabschieden. Der Vorverkauf hierfür ist täglich von 9—1 und 5—½7 Uhr, Sonntag ununterbrochen geöffnet.

— **Curt Wilcke,** unser ehemaliges Mitglied des Stadttheaters, gibt am 7. September im Saale der „Loge zu den fünf Türmen“ einen Vortragsabend. Der Künstler liest „Frühlingserwachen“ von Wedekind, „Der lebende Leichnam“ von Tolstoi, „Der Sohn“ von Hasenclever und „Liebe“ von Wildgans. Da das erste und letzte Werk der Vortragsfolge bisher zur Aufführung an öffentlichen Bühnen nicht zugelassen waren, wird es für jedermann von Interesse sein, diese Werke kennen zu lernen. Der Vorverkauf hat in der Musikalienhandlung von Albert Manthey begonnen und ist es ratsam, sich schon jetzt gute Plätze zu sichern.

— **Hallesche Kammermusik.** Das Hallesche Streichquartett (Konzertmeister Versteeg, Bohnhardt, Mürau, Weise) gibt in dem Anzeigenteil des heutigen Blattes sein Winterprogramm bekannt. Die junge, aufstrebende Künstlervereinigung ist bestrebt, in wohldurchdachtem Aufbau alles Gute aus Altem und Neuem der Streichquartett-Literatur zu bieten und damit in unserer Stadt den Sinn für polyphone Musik zu wecken und zu heben. Um das gewiß begrüßenswerte Unternehmen zu stützen und zu festigen, sind die Freunde der Kammermusik gebeten, sich Dauerkarten (Stammplätze für alle 12 Abende), die zu 60, 50 und 40 Mk. aufgelegt sind, zu sichern. Bei reichlichem Gebrauche dieser Einrichtung wird es auch möglich, Studenten und Schülern auf allen Sitzplätzen die Hälfte Ermäßigung einräumen zu können. Nähere Auskünfte erteilt und etwaige Wünsche nimmt entgegen Reinhold Koch, Hofmusikalienhandlung, Alte Promenade 1a.

Provinz Sachsen

Streikandrohung der Anhalter Angestellten

R. Dessau, 28. August.

In einer Massenversammlung der Angestellten der Industrie und des Großhandels wurde gestern abend der Schiedsspruch bekanntgegeben, den der auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers eingesetzte Schlichtungsausschuß gefällt hat. Danach würden die bisherigen Tarifsätze der Anhaltischen Angestellten um 20 Prozent erhöht, die Verheirateten-Zulagen in Höhe von 60 Mark bleiben und die Kinderzulagen werden um 50 Prozent gesteigert. Die Versammlung lehnte diese Sätze als zu niedrig einstimmig ab. In einer Entschließung wurde zum Ausdruck gebracht, daß, wenn nicht der Reichsarbeitsminister in kürzester Zeit ein neues unparteiisches Schiedsgericht einberufe, der letzte Schritt (d. h. Streik) getan werden müsse. Die Entschließung fordert ferner zu einem Demonstrationszug auf.

Mitteldeutsche Ausstellung Magdeburg

Magdeburg, 28. August.

Der Gedanke, das Binnenschiffahrtswesen in das Programm der Mitteldeutschen Ausstellung aufzunehmen, hat in den einschlägigen Fachkreisen lebhaften Widerhall gefunden. Eine ganze Reihe bedeutender Fachverbände, sowie Kenner und Förderer des Binnenschiffahrtswesens, an der Spitze der Magdeburgische Schiffahrtsverein, haben ihre Beteiligung und Mitarbeit bereits zugesichert.

Die Binnenschiffahrtsausstellung wird einen ganz bedeutenden Umfang annehmen. Man erkennt dies am besten daran, daß sich allein der südwestdeutsche Kanalverein an der Ausstellung mit 200 lfd. Metern beteiligen will.

Der Zweck der Binnenschiffahrtsausstellung ist, allen Besuchern klar und überzeugend vor Augen zu führen, wie groß die Bedeutung der Ströme und Kanäle als Lebensadern unseres Wirtschaftslebens ist, und welche Aufgaben den noch zu schaffenden Kanälen zufallen werden. Da das Vorhaben durch die einschlägigen Kreise die erforderliche Unterstützung erfährt, wird die „Miama“ für das Schiffahrtswesen und alle mit ihm in Verbindung stehenden Berufszweige, wie Spedition, Umschlagsbetriebe, Werften, Maschinenfabriken usw. ein hervorragend wirkungsvolles Werbemittel werden. Das Ausstellungsgelände ist unmittelbar an der Elbe gelegen, so daß die Beteiligung der Werften, der Schiffahrtsgesellschaften und der einschlägigen Industrie nicht auf kleinere Fahrzeuge und Modelle beschränkt ist. U. a. ist geplant, ein 200 Quadratmeter großes Reliefmodell des Mittellandkanals auszustellen.

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans von Margarete Böhme.

„Anna Nissens Traum“,

so nennt die bekannte und allgemein geschätzte Verfasserin ihr Werk, ist ein echter Heimatroman. Seine Handlung spielt sich an der schleswig-holsteinschen Nordseeküste ab, wo sich in den Marschen ein zäher und reicher Bauernschlag entwickelt hat, der treu an der Scholle hängt und rastlos nach Vermehrung des Besitzes und der Hausmacht strebt. Anna Nissen ist eine Bäuerin mit solchen Eigenschaften. Eine tüchtige, fleißige Frau, aber maßlos in ihrer Gier nach Vergrößerung ihres Hofes, schreckt sie vor keinem Mittel zurück, das ihr geeignet erscheint, um zum Ziel ihrer Wünsche zu gelangen. Wie sie es schließlich erreicht — das schildert die Verfasserin in lebensvoller Darstellung, indem sie uns einen tiefen Blick tun läßt in die Seelen der mannigfach gearteten Menschen, die uns in Marsch, Genst und Heide entgegentreten. Da sie es außerdem verstanden hat, der wechselvoll bewegten Handlung Spannung und zwingende Folgerichtigkeit zu verleihen, wird der Roman sich zweifellos die Liebe und Beachtung aller unserer Leser erwerben.

— **Apolda, 27. August.** (Tödlicher Unglücksfall) In der Ziegelei Newendorf wurde beim Auflegen eines Riemens der 25jährige Arbeiter Martin Krüger aus Wickerstedt erfaßt und gegen die Wand geschleudert. Der Unglückliche erlitt einen Schädelbruch und verschied alsbald. Der so früh Heimgegangene hatte den ganzen Feldzug mit Auszeichnung mitgemacht und hinterläßt Frau und 1 Kind.

y. **Benneckenstein** (Südharz), 27. August. (Viehdiebstahl.) In einer der letzten Nächte wurde wieder von der Viehweide an der Kälbertränke ein Stück Rindvieh gestohlen. Diesmal war es ein 9 bis 10 Zentner schwerer Ochse, der aus der Magdeburger Gegend nach hier in die Weidemast gegeben war. Bei Absuchung der Umgebung wurde der Ochse geschlachtet an der von hier nach Rothesütte führenden Chaussee in einem Walddickicht gefunden. Das Fleisch wurde an die hiesigen Einwohner abgegeben.

— **Erfurt,** 26. August. (Neue Fachgewerkschaft.) Gestern abend schlossen sich sämtliche Beamten des Eisenbahndirektionsbezirkes Erfurt, vom Bahnwärter bis zum Oberbahnhofsvorsteher, zu einer Fachgewerkschaft zusammen.

— **Allstedt, 27. August.** (Pferdeversteigerung.) Im hiesigen ehemaligen Großherzoglichen Gestüt fand eine große Versteigerung von Pferden statt, und zwar kamen 23 Stuten, darunter 14 mit Fohlen, zum Angebot, die zum Preise von 6400 bis 32 000 Mark verkauft wurden. Die Versteigerung brachte einen Gesamterlös von 571 000 Mark. Das Gestüt Allstedt soll jetzt von der weimarischen Regierung für schwere (belgische) Pferde eingerichtet werden.

— **Langensalza,** 27. August. (Der Bau der normalspurigen Kleinbahn Kirchheilingen—Haussömmern.) Fortsetzung der Kreisbahn Langensalza—Kirchheilingen, ist soweit fertiggestellt, daß voraussichtlich die Strecke mit dem 1. Oktober in Betrieb genommen werden kann. Die Eröffnung der Linie bis zur nächsten Endstation wird jedenfalls im nächsten Frühjahr stattfinden. Dann wird wahrscheinlich mit dem Bau einer der beiden anderen Kleinbahnen im Kreise Langensalza begonnen. Projektiert ist eine Bahn nach Kammerforst und eine solche nach Groß- und Kleinvargula.

— **Gera,** 27. August. (Die Eisenbahndirektion Erfurt) wendet der Einrichtung einer Schnellverbindung Berlin—Saalfeld über Gera ihre vollste Aufmerksamkeit zu. Die Verwirklichung hängt jedoch von der Besserung der allgemeinen Betriebs- und Kohlenlage ab, die sich für längere Zeit im voraus nicht übersehen läßt. Deshalb kann die Direktion in dieser Angelegenheit noch keine bestimmte Stellung einnehmen.

— **Leipzig,** 27. August. (Verurteilte Zuckerschieber.) Eine versuchte Schiebung von 700 Zentnern Zucker mit einem Verkaufspreis von 12,50 Mk. für das Pfund hatte jetzt ein Nachspiel vor dem Wuchergericht Leipzig. An der Schiebung, die von Halle aus erfolgen sollte, jedoch rechtzeitig zur Kenntnis der Polizei kam, waren 8 Personen aus Leipzig — Handelsvertreter und Handlungsgehilfen — beteiligt. Sie wurden zu Gefängnisstrafen von 3 bis 5 Monaten und gleichzeitig zu Geldstrafen von 300 bis 500 Mk. verurteilt.

— **Leipzig,** 27. August. (Eine unerfreuliche Reiseüberraschung.) Als ein in der Möckernschen Straße in Leipzig-Gohlis wohnender Prokurist mit seiner Familie, mit der er einige Wochen verreist gewesen war, an einem der letzten Abende nach seiner Wohnung zurückkehrte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß inzwischen Einbrecher darin gehaust hatten. Sämtliche Behältnisse waren durchwühlt und alles durcheinander geworfen. Die Spitzbuben müssen sich, wie aus verschiedenen Umständen mit Bestimmtheit geschlossen werden kann, mehrere Tage in der Wohnung aufgehalten und sich darin auch häuslich eingerichtet haben.

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem ✱ versehenen Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung“ gestattet

Vom Leipziger Rauchwaren-Markt

✱s. Die Belebung des Rauchwarenmarktes hat in letzter Zeit angehalten, allerdings nur in mäßigem Umfange und in bezug auf Auslandsware. Skunks und Bisam, Opossum, Silberfüchse und Persianer waren gefragt und einige ausländische Käufer suchten verschiedene Artikel an sich zu bringen, doch zu Preisen, die die Händler nicht überall befriedigten. Im übrigen hält das Ausland mit dem Einkauf noch zurück. So z. B. ist es nicht möglich gewesen, bei persönlicher Anwesenheit in Dänemark größere Geschäfte abzuschließen. Man will erst die Klärung der deutschen Verhältnisse abwarten. Was die Wildwaren am Leipziger Platz anbetrifft, so liegt das Geschäft, abgesehen von wenigen Artikeln, immer noch still. Die Preise haben noch keine wesentliche Aenderung erfahren. Die Auktionen in Berlin in nasser Ware haben nur verhältnismäßig niedrige Preise gebracht, was ungünstig auf den Markt eingewirkt hat. Dagegen wurden auf den Auktionen in Süddeutschland bessere Preise erzielt und hofft man auf eine Einwirkung auf den hiesigen Markt. Im übrigen können etwa folgende Preise gelten: Füchse 350—400 Mk., Kanin, gute Originalware (Sommerware) bis 13,50 Mk., Winterhasen 14 Mk., Ziegen 50 bis 60 Mk., Heberlinge 30—35 Mk., Maulwürfe 4,50—6 Mk., Iltisse und sämtliche andere Wildwaren sind unverändert und weng gefragt. Was die gefärbte Ware anbetrifft, so liegt das Geschäft noch ruhig, da sich die meiste Ware noch in Farbe befindet. Die Färbereien, Kürschnereien und Zurichtereien sind gut beschäftigt.

Zur Lage im Meerane-Glauchauer Industriebezirk berichtet man der „Leipziger Wochenschrift für Textil-Industrie“: Wie wir bereits im letzten Bericht erwähnten, machen sich hier und dort Anzeichen bemerkbar, daß die Kundschaft wieder anfängt aus ihrer Zurückhaltung in der Erteilung von Bestellungen herauszugehen. Besonders innerhalb der letzten beiden Wochen haben sich diese Anzeichen vermehrt, und es sind teilweise Aufträge zur späteren Lieferung (Winterware) erteilt worden, die darauf schließen lassen, daß die Beschäftigungslosigkeit, die in unserem Bezirk diesmal einen sehr großen Umfang angenommen hatte, wesentlich vermindert wird. Leider wird das Geschäft bezüglich der Preisfrage diesmal besonders erschwert. Die Abnehmer bringen fast überall zum Ausdruck, daß sie nur auf Basis der gegenwärtigen Einkaufsmöglichkeiten in Rohmaterialien kaufen würden. Es ist aber eine bestehende Tatsache, daß der größte Teil der hiesigen Fabrikanten und Lohnweber mit eignem mechanischen Betrieb nicht nur noch großes Lager in teuren Garnen besitzt, sondern auch noch größere Quantitäten Wolle oder Baumwolle zu den hohen Februar- und März-Notierungen zu erhalten hat. Verschiedene Fabrikanten sind infolgedessen gezwungen, mit großem Verlust zu arbeiten, wenn sie ihre Stühle nicht stillstehen lassen wollen. Die Preisfrage spielt diesmal eine große Rolle Das Geschäft hat sich seit März d. J. vollständig verschoben, was vor allen Dingen daraus hervorgeht, daß die Einkäufer diesmal ihren Bedarf mit der größten Vorsicht decken. Außerdem sind die Einkäufer bis heute nicht so zahlreich nach hier gekommen, wie es sonst kurz vor der Leipziger Herbstmesse der Fall war. Wenn das Geschäft auch nach und nach wieder einsetzen dürfte, so vertritt man doch allseitig den Standpunkt, daß das große Geschäft, wie es vom September 1919 bis März d. J. gemacht wurde, nicht zustande kommt.

Zur Teuerung auf dem Ledermarkt. Die in den letzten Wochen erneut eingetretene lebhafte Nachfrage am Ledermarkt entstand in der Hauptsache infolge der neuerdings wieder steigenden Rohhäutepreise, welche sich seit Mai d. J. nahezu verdoppelt haben. Die Knappheit an Rohware, die infolge unseres geringen Viehbestandes und Mangels Einfuhr von Häuten, Fellen und Leder aus dem Auslande, sich von heute zu morgen nicht beseitigen läßt, dürfte noch lange Zeit anhalten. Hinzu kommt noch die zurzeit herrschende Maul- und Klauenseuche, die unter unserem geringen Viehstande weitere Verheerungen anrichtet, so daß auch mit einem Preisrückgang am Roßhäutemarkt vorderhand nicht zu rechnen ist. Ob es aber für die Branche von Vorteil ist, die heute schon hohen Roßhäutepreise noch weiter in die Höhe zu treiben, erscheint nach Lage der Dinge sehr zweifelhaft. Die irrige Annahme bei weniger Branchekundigen, daß die Lederpreise den Roßhäutepreisen von heut zu morgen angepaßt werden können, ist durchaus unberechtigt, denn die Herstellung des Leders dauert bekanntlich Monate, und vor Monaten hatten die Roßhäutepreise seit Aufhebung der Zwangswirtschaft infolge des vorzeitigen Preissturzes ihren niedrigsten Preisstand. Man bezahlte vor Monaten pro Pfund Großviehhaut 7—9 Mk., und diese Ware kommt erst jetzt zum Teil auf den Ledermarkt. Es ist allerdings nicht zu verkennen, daß die Roßhäutepreise zuvor einen Höhepunkt erreicht hatten, welcher jedoch nur ganz kurze Zeit anhielt, und zieht man weiter in Betracht, daß die Roßhäutepreise seit Aufhebung der Zwangswirtschaft auch nur 8 bis 10 Mk. pro Pfund Großviehhaut kosteten, die Lederpreise aber bis zum heutigen Tage in keinem Verhältnis zu den Roßhäutepreisen gestanden haben, so ergibt sich die Tatsache, daß die bestehende und erneut in Szene gesetzte Lederteuerung ganz und gar ungerechtfertigt ist. Die Lederindustrie hat selbst die freie Wirtschaft gewollt und hat hart darum gekämpft, und wenn sich aus der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hieraus Konjunkturschwankungen ergeben, so muß sie diese mit in den Kauf nehmen.

Preiserhöhung für Kupferbleche. Der Kupferblechverband hat die Verkaufspreise um 200 Mk. auf 3065 Mk. für den Doppelzentner erhöht.

✱ **Wagengestellung.** Im Eisenbahndirektionsbezirk Halle (Saale) (einschließlich der anschließenden Privatbahnen) wurden am 27. d. M. für Kohlen, Koks, Briketts und Naßpreßsteine gestellt 5467 Wagen zu 10 Tonnen, nicht gestellt 33 Wagen zu 10 Tonnen.

„H. Z." Maschinen-Börse für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale

Höchstleistungen im Elektromaschinenbau

Bei der Behandlung der Frage nach der Grenze des Erreichbaren im Elektromaschinenbau unter Wahrung der höchstmöglichen Wirtschaftlichkeit machte Professor Reichel, wie einem Bericht der „Zeitschrift des V. d. J." zu entnehmen ist, folgende Feststellungen: Bei den Dynamomaschinen hat man Einzelleistungen von 60 000 Kilowatt erzielt, und wenn auch noch Dynamos von 100 000 Kilowatt Leistung ausführbar wären, so könnten doch so große Maschinen zurzeit nicht mit den Eisenbahnen an den Aufstellungsort befördert werden; es bleibt doch die Frage, ob so große Dynamomaschinen wirtschaftlich wären, da die Reservemaschinen der Elektrizitätswerke die gleiche Größe haben und durch Verzinsung und Amortisation des Anlagewertes den Strompreis sehr erhöhen müßten. Beim Versagen einer so großen Maschine würde eine zu große Energiemenge auf einmal fehlen. Durch diesen Umstand werden die Größenbemessungen elektrischer Kraftwerke entscheidend beeinflußt. Die größten Elektrokraftwerke in Deutschland verfügen über 100 000 bis 120 000 Kilowatt, die Verbandselektrizitätswerke in drei getrennten Werken 220 000 Kilowatt. Ein Einzelkraftwerk von 500 000 Kilowatt, das mit 6 Dynamomaschinen von je 100 000 Kilowatt ausgerüstet werden müßte, würde für die Dampferzeugung alle 2 Stunden einen Kohlenzug von 100 Wagen, d. h. etwa 1200 To. Kohle, die Tagesförderung einer mittelgroßen Kohlengrube, brauchen. Die größten Elektromotoren, die zurzeit gebaut werden, und zwar für den Antrieb großer Umkehrwalzwerke, leisten bis zu 22 000 PS. Die Entwicklung der Schiffsmotoren, die bis zu 21 000 PS gebaut worden sind, ist in Deutschland durch den Krieg unterbrochen. Für größere Leistungen liegt noch kein Bedürfnis vor. Transformatoren sind bis 60 000 Kilowatt gebaut worden, können ohne Schwierigkeiten aber auch größer hergestellt werden. Fernleitungen erfolgen bei uns mit Höchstspannungen von 110 000—115 000 Volt, könnten aber auch bis zu 200 000 Volt gebaut werden. Wechselstrom-Vollbahnen werden im allgemeinen bei uns mit 15 000 Volt betrieben, Gleichstromvollbahnen mit 3500 Volt. Im allgemeinen hat der Elektromaschinenbau bei uns Grenzen erreicht, die zu überschreiten nicht nötig sind.

———

Umstellung auf Braunkohlenfeuerung. Der Ausgang der Verhandlungen von Spa verpflichtet das Deutsche Reich ab August 1920 zur Lieferung von monatlich 2 Mill. Tonnen Steinkohlen und Koks. Der Reichskommissar für die Kohlenverteilung weist ausdrücklich darauf hin, daß diese ungeheure Belastung dazu zwingt, die Rohbraunkohle, die einzige verfügbare Reserve, aufs äußerste auszunutzen, und zwar so schnell wie möglich. Alle Betriebe, die irgend in der Lage sind, sich auf Verwendung oder Mitverwendung von Rohbraunkohle umzustellen, müssen dies schleunigst tun. Hier begegnet man aber nun bei vielen Dampfkesselbesitzern dem Vorurteil, daß mit diesem minderwertigen Brennstoff, zu welchem auch Torf, Lohe usw. gehört, nicht die Dampfleistung erzielt werden könne, wie mit Steinkohle. Dies beruht jedoch auf Irrtum, denn die oben aufgeführten Brennstoffe lassen sich gut und wirtschaftlich verfeuern, wenn hierzu passende Feuerungen angelegt werden, wie diese z. B. die Firma J. A. Topf u. Söhne liefert.

Versuche mit Warm- und Kaltleimen. Schon während des Krieges wurden im Heeresflugzeugbau zum Zusammenleimen der aus zwei Teilen mit U-förmigem Querschnitt bestehenden Holme ausschließlich Kaseinleime (Kaltleime) verwendet, denen gegenüber den Leder- und Knochenleimen (den Warmleimen) eine größere Wasserbeständigkeit nachgerühmt wird. Weitere Vorteile bietet der Kaltleim noch dadurch, daß er sofort nach dem schnell auszuführenden Anmachen im kalten Zustande verwendet werden kann, so daß bei ihm der Leimofen wegfällt und auch eine Ersparnis an Heizmaterial erfolgt. Eine andere Frage war indessen, ob er auch die genügende Festigkeit aufweist. Nach Biege- und Zerreißversuchen geleimter Stücke in der Artillerie-Werkstatt Spandau und im Staatlichen Materialprüfungsamt Dahlem (von Geheimrat Rudeloff) mit an der Hirnfläche verleimten Proben ließ diese allerdings sehr zu wünschen übrig, betrug sie doch nur die Hälfte bis weniger als ein Viertel der gut warmverleimten Stücke. Diese Zahlen ändern sich aber wesentlich, wenn man langverleimte Stücke der Zerreißprüfung unterzieht, wie dies von der Inspektion der Fliegertruppen ausgeführt wurde, worüber H. Franz in „Dinglers Polytechnischem Journal" berichtet. Dabei ergaben sich die folgenden Werte (nach siebentägigem Trocknen):

	warmgeleimt	kaltgeleimt
Rotbuche	50,5	42 kg/qcm
Kiefernholz	31,3	33,1 „

Nach darauf folgendem 24stündigen Wässern sanken sie auf:

	warmgeleimt	kaltgeleimt
Rotbuche	1,25	5 kg/qcm
Kiefernholz	0	3,2 „

Dabei waren von den drei warmgeleimten Proben mit Rotbuche zwei, bei Kiefernholz alle vollständig aufgelöst, während die mit Kaseinleim geleimten nur eine Abnahme der Festigkeit zeigten; es ist also dessen Wasserbeständigkeit wesentlich höher. Es ergab sich ferner, daß die beste Bindekraft derjenige Kaltleim aufweist, welcher den niedrigsten Gehalt an Kristallwasser besitzt. Hoher Wassergehalt scheint auch während der Dauer der Trocknung einen schädlichen Einfluß auf den Faserzusammenhang des Holzes auszuüben.

Die Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure beginnt am 20. September. In der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg wird Dipl.-Ing. Wichard v. Möllendorf über „Wirkungsgrad" sprechen, Direktor Jung (Berlin) und Oberingenieur Hammer (Nürnberg) über „Die Wirtschaftlichkeit der Werkstattarbeit". In Verbindung mit der Hauptversammlung veranstaltet die Hauptstelle für Wärmewirtschaft vom 16.—18. September eine Tagung von Wärme-Ingenieuren, die vorwiegend dem Erfahrungsaustausch dienen soll.

Psychotechnischer Kursus. Vom 6.—12. September d. J. wird ein psychotechnischer Kursus im psychotechnischen Laboratorium des Versuchsfeldes für Werkzeugmaschinen und Betriebslehre an der Technischen Hochschule Charlottenburg abgehalten, der einen Ueberblick über die bisherigen Erfahrungen und Methoden der psychotechnischen Lehrlingsprüfung geben soll. Neben Vorlesungen sind Uebungen geplant, um den Teilnehmern Einblick in die praktische Prüftätigkeit zu gewähren. Die Vorlesungen behandeln Psychologie des Jugendlichen, psychische Störungen der Pubertätszeit, Betriebswissenschaft und Psychotechnik, Eignungsprüfung industrieller Lehrlinge, kaufmännische Eignungsprüfung, Untersuchung an Straßenbahnern, Telephonistinnen und Schreibmaschinistinnen. Gleichzeitig werden praktisch arbeitende Prüfstellen der Industrie besichtigt sowie Werkschulen Groß-Berliner Industriestätten. Anmeldungen sind zu richten an das Technische Vorlesungswesen Groß-Berlins des Vereins deutscher Ingenieure, Abteilung psychotechnischer Kursus, Berlin NW. 7, Sommerstraße 4 a.

Neues Motorrad. Ein leichtes und billiges Motorrad wird von einer süddeutschen Firma auf den Markt gebracht. Es fällt sofort auf durch die Anordnung des Motors vorn und den Antrieb auf das Vorderrad. So ist eine leichte Uebersicht und Bedienung möglich, es findet kein Verstauben des Motors statt, und die Last ist auf beide Räder gleichmäßig verteilt. Der kleine luftgekühlte Einzylindermotor leistet 0,9 PS. an der Bremse, die durch Drehgriff betätigte Kuppelung sitzt in der Vorderradnabe, zwei Bremsen wirken auf das Hinterrad. Der an der Lenkstange angebrachte Betriebsstoffbehälter faßt 2 Liter Benzol und ½ Liter Oel, die für 100 Kilometer Fahrt ausreichen. Das Gewicht des ganzen Rades beträgt 42 Kilogramm, die Höchstgeschwindigkeit 35 Kilometer je Stunde. Bei leichtem Mittreten sind alle auf Kunststraßen vorkommenden Steigungen zu nehmen. In der Leichtigkeit des Rades liegt entschieden ein großer Vorzug, da es bei Pannen genau wie ein normales Rad noch zu fahren ist. Die Einfachheit der Bedienung gestattet, daß das Rad auch vom Laien fast ohne Anweisung gefahren werden kann. Der geringe Brennstoffverbrauch verbilligt das Fahren, dessen Kosten bedeutend geringer als die Kosten der Eisenbahnfahrt dritter Klasse sind.

Umstellungsfragen in der Brennstoffwirtschaft. Das Fehlen allgemeiner Erfahrungen bei der Umstellung von Industriefeuerungen auf minderwertige Brennstoffe kann leicht zu unzweckmäßigen und übereilten Maßnahmen führen. Die Hauptstelle für Wärmewirtschaft veranstaltet daher im Einverständnis mit dem Reichskohlenrat anläßlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure am 16., 17. und 18. September eine Tagung, auf der diese Fragen durch kurze Berichte und gründliche Aussprache geklärt werden sollen.

Schnellste Hilfe bei Störungen an Elektromotoren
Tag und Nacht zu erreichen :: Nachtfernruf 5981 oder 1869
Ständiges Lager in Elektromotoren
Drehstrom 220/380+500 Volt und Gleichstrom 110-220-440 Volt, 1 bis 50 P.S.
und sämtlichen Zubehörteilen
Überwachung von Kraftanlagen :: Größtes Motorenlager am Platze
SPEZIALITÄT:
Umwickeln von Aluminium-Motoren auf Kupfer mit Garantie
Reparatur-Werkstätten für alle Arten Motoren und Apparate :: :: :: ::
Eigene Prüffelder :: In dringenden Fällen wird leihweise Aushilfsmotor gestellt
Elektromotor Halle (Saale) G. m. b. H.
Turmstraße Nr. 4 Fernruf Nr. 5981 und 4142

Dampfkessel-Feuerungen
Topf für Braunkohlen.
Tausende von Referenzen.
Höchste Dampfleistung. Wirtschaftlicher Betrieb.
Schnellste Lieferung. :::: :::: Man verlange Drucksachen.
J. A. Topf & Söhne, Erfurt.

Zur Herbstbestellung
machen wir auf unser grosses Lager
Rudolf Sack'scher Ein- und Mehrschaar-Pflüge
sowie alle dazugehörigen Ersatzteile aufmerksam.
Wir liefern ferner sofort:
Kartoffelerntemaschinen, -Dämpfer, -Quetschen,
Rübenheber, Dresch- und Reinigungsmaschinen,
Jauchefässer, Jaucheverteiler.
Bei vorkommendem Bedarf bringen wir unsere modern eingerichteten Reparaturwerkstätten in empfehlende Erinnerung.
Schmidt & Spiegel
Inh. Baron von Forstner
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
Halle a. S., Magdeburgerstr. 59. Tel. 6212.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe und sonstigen Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Braunschw. Lüneburg. Landesbaugewerk-Schule Holzminden.
Errichtet 1831 Errichtet 1831
Hoch- und Tiefbau-Abteilung. Sommerunterricht Anfang April, Winterunterricht Mitte Oktober. Schulbericht und Auskunft kostenfrei. Die Anstalt gehört zu den anerkannten Baugewerkschulen.

Hallesche Telefon Signal Bauanstalt
Stieger & Co.
Halle a. S.
Hochstr. 19.
Fernspr. 4631.

Ich kaufe
Metalle, Lumpen, Wolle,
Knochen, Alt-Eisen, Bücher
u. Zeitungen, Alt-Papier usw.
zu den jeweiligen Tageshöchstpreisen.
Nur Anna Theuring
Telephon 4263. Telephon 4263.
Nur Grosse Wallstrasse 42.
Kostenlose Abholung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0007

ALS SPEDITEURE EMPFEHLEN SICH:

Aachen:
A. Grossjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf 394 u. 881.
Franz Hub. Lauffs.
Mond & Cie., inter. Transp.
Knauff & Pirard,
Stammhaus Verviers. Filialen in Aachen, Herbesthal, Brüssel, Antwerpen, Gent, Paris und London.

Amsterdam:
W. J. Bneinen,
Houtmankade 107.
Vogelpoel & Noorweegen.
Defais & Verschure.

Altona:
W. A. C. Kelm.

Antwerpen:
H. Walbaum,
Tosetti & Wingert.
J. B. Dams,
Boerhaverstraat 94.

Barmen:
Wwe. C. Kessler, gegr. 1852.

Basel (Schweiz):
Act.-Ges. Bronner & Cie., *Burckhardt, Walter & Cie.* Akt.-Ges.
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Spedition u. Verzollungen.

Berlin:
Wincenty Gleichgewicht, W 30, Heilbronnerstr. 10, Spezialverkehr von u. nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.
Robert Haberling,
W 9, intern. Spedition, Lagerhäuser mit Bahnanschluß, Automobilspedition.

Bentheim (Hann.):
Brasch & Rothenstein,
internationale Transporte, Paketverkehr n. Holland und England, Zollabfertigung für Ein- und Ausfuhr.
Defais & Verschure.

Borken (Westf.):
Paul Feind,
Bahnspedition, internat. Transporte.

Bremen:
Paul Klembt, Spedition.
Carl Büttner, gegr. 1856.

Charlottenburg II:
Willy Kulka, Bleibtreustr. 41, Tel.: Amt Steinplatz 8427.

Chiasso (Schweiz):
Colangelo & Cie.,
Beschleunigte Metallwarensammelverkehre n. Italien. Postpacketdienst.
„Rapid",
internat. Transportgesellschaft.

Cöthen i. Anh.:
Eduard Hadert,
Bahnspediteur.

Darmstadt:
A. & J. Monnard,
bahnamtliche Spediteure, Lagerung u. Möbeltransp.

Emden:
Paul Klembt Spedition.

Emmerich:
Paul Feind,
Internationale Spedition.

Forbach (Lothr.):
R. Jonemann & Fils.

Frankfurt (Main):
Louis Hillebrand.
Koch & Reimer.
Emil Noë, Spez. Papiertr.

Frauenfeld:
G. Rieser,
Bahnsped. Möbeltr. Lagerg

Friedrichshafen (Bodensee):
C. E. Noerpel,
international. Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleisanschluß und Kellereien.

Gablonz:
Defais & Verschure.

Görlitz (Schl.):
Willy Kulka.

Gorinchem:
Defais & Verschure.

Greiz:
Carl Arnold, Spedition, Möbeltransport, Sammel-Ladungs-Verkehr.

Gronau i. W.:
Brasch & Rothenstein,
Spedition, Verzoll., Lagerg.

Gustavsburg:
Louis Hillebrand.

Hagen (Westf.):
J. G. Silber,
Spediteur.

Halle (Saale):
Allgemeine Transport-Gesellschaft vorm. Gondrand & Mangili m. b. H.
Filiale Halle, Kirchnerstr. 8.
Sammelverkehre, Auslands- u. Ueberseetransporte.

Hilmar Kaufmann,
Privatgleis Kaufmannshof

G. Vester,
G. m. b. H., Bahnspediteur.

Otto Westphal, G.m.b.H.

Zillmann & Lorenz,
Bahnspediteure, Hall. Paketfahrt, Spedition, Möbeltransport.

Hamburg:
Erich W. Hautz.
Carl Riesenberg.
Defais & Verschure
(Asiahaus Gröningerstr.)

Hamborn a. Rh.:
Otto Kiesewetter.

Herzogenbusch:
Jos. Beekwilder,
Sped. Herzogenbusch Holl. Fernspr. 39, Möbeltransp.
Defais & Verschure.

Hochheim (Main):
Louis Hillebrand.

Hull:
Gerhard & Hey Ltd.,
Royal Insurance Buildings, Bowlalley Lane, Hull.

Jena:
Christian Ebhardt,
Bahnsped.-Möbeltransport

Jeumont:
R. Jonemann & Fils.

Kattowitz:
E. Steinitz,
Oberschles. Sped.-u. Verzh.

Kehl a. Rhein:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen

Kempten (Allg.):
C. E. Noerpel,
international. Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleisanschluß und Kellereien.

Köln:
Heinrich Steinbüchel, Int. Sped. u. Sammelverkehr.

Konstanz (D.-schw. Gr.):
C. E. Noerpel,
international. Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleisanschluß und Kellereien.

Kopenhagen:
Baltisk Transport Komp. A. S.
Gl. Kongevej 11, Telegr.-Adr.: Baltport. Spedition, Incasso, Kommission, Lag.

Lauterburg:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen;

Lemberg:
Adolf Stern.

Leopoldshöhe, Baden
Act.-Ges. Bronner & Cie.

Libau, Balt. Provinzen:
Baltisk Transport Komp. A. S.
Seestr. 17. Telegramm-Adr.: Baltport. Spedition, Incasso, Kommission, Lag.

Limburg a. d. Lahn:
Josef Zimmermann.

Liverpool:
Gerhard & Hey Ltd.,
Old Castle Buildings, Preesons Row, Liverpool.

London:
Jonemanns Transport Co. Ltd, 1, St. Mary Axe, E. C. 3.
Gerhard & Hey Ltd.,
1/3 Great St. Thomas Apostle, London E. C. 4.
W. A. J. Tilleray & Co.,
53 Gracechurch Street, London E. C. 3.

Lodz:
Wincenty Gleichgewicht, Petrikaerstr. 36, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.

Lübeck:
Erich W. Hautz.
Wm. Schmidt, Spedition.

Lyon:
Sté Lyonnaise de Transports Internationaux, 4, rue Alphonse Fochier.

Magdeburg:
Paul Siebert,
Schiff., Spedit., Lagerung, Internationale u. Uebersee-Transporte, Sammelladungsverkehr.

Mainz:
Louis Hillebrand.

Manchester:
Gerhard & Hey Ltd.,
12 King Street, Manchester.

Memel:
„Hansa",
Aktien-Gesellschaft für Warenverkehr, Töpferstraße 23.

Mittelwalde i. Schl.
Teschoslowak. Grenze:
Ferdinand Thiel, Bahnspediteur, Verzollung, Reexped. d. Möbeltr.

Myslowitz:
H. Mendelsohn
Intern. Transp. u. Einlag., Transportverm. von und nach Polen und von und nach der Tschechosl. Zentr.: Krakau, Fil.: Warschau (Pol.), Myslowitz, Oswiecim, Szczakowa, Pol. Herby, Dziedítz (Dtsch.-poln. Grenze), Oderberg (Tschechosl. Gr.), Wien (Dtsch.-Oesterreich), Vertreter an allen wichtigen Verkehrsplätz.

Neu-Ulm (Bay.):
C. E. Noerpel,
international. Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleißanschluß und Kellereien.

Nieuwe-Schans:
C. Helbing,

Nordhausen:
Fr. Törpe, Bahnsp. gegr. 1848
von Tennecker & Sommer
Grosser Fuhrpark, Lagerhäuser, Kesselwagen, Anschlussgleis.

Offenburg (Baden):
Carl Lassen,
internat. Speditionshaus, Verzollung, Sammelladungen n. d. Auslande, Verkehre n. Frankreich.

Oldenzaal:
Defais & Verschure.

Paris:
R. Jonemann & Fils, 24, rue d'Enghien.
A. Allereau, 47 Rue Clisson XIII

Passau (Bayern):
Internationale Speditionsgesellschaft m. b. H. Passau

Plauen (Vogtl.):
Sachs & Schulz.
Franz Bosin,
Bahnsped. u. Möbeltransp.

Preuss.-Herby:
Wincenty Gleichgewicht, Spezialverkehr von u. nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.

Regensburg:
Orient-Handelsgesellsch.
Porfolo & Weber,
Spedition — Schiffahrt — Export — Import.

Reichenberg, Böhmen:
Alfred Deutsch & Cie.

Romanshorn:
C. E. Noerpel,
internat. Transporte, Spedition, Lager, Zollabfertigungsbureau, Möbeltransporte, Kommission.

Rorschach (Schw. Gr.):
C. E. Noerpel,
international. Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleisanschluß und Kellereien.

Rotterdam:
Van Gend & Loos.
Vogelpoel & Noorweegen.
Defais & Verschure.

Saarbrücken:
Internat. Transporte
Philipp Creutzer,
eigene Lagerhäuser mit Gleisanschlüssen.
Saarbrücker Speditions- u. Lagerhaus, G. m. b. H.

Schaffhausen:
Burckhardt, Walter & Cie.
Akt.-Ges.
Speditions- u. Lagerhaus, Akt.-Ges.

Siegen:
Albert Büdenbender.

Singen (Hohentwiel):
„Translag",
Oberrhein. Transport- u. Lagerhaus - Gesellschaft m. b. H.

Skalmierzyce:
Wincenty Gleichgewicht, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.

St. Gallen (Schweiz):
C. E. Noerpel,
international. Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleisanschluß und Kellereien.

Stettin:
Otto Bartsch,
Alfred Brandy.
Leopold Ewald, gegr. 1854, auch Kommission.
R. Großmann, G. m. b. H.
A. Kinkel Spediteur.
Hugo Moeller,
Speditionsgesch. gegr. 1873
Brasch & Rothenstein.
Wm. Schmidt, Spedition.

Stolberg (Harz):
A. Großjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf 64.

Strassburg i. E.:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Spedition und Verzollung.

Thionville (früher Diedenhofen):
Joseph Ling, Spedition, Kommission, Möbeltransporte, Zollagenturen in Thionville und Sierck.

Ulm (Württemberg):
C. E. Noerpel,
internationale Transporte, Zollabfertigung, Lagerhäuser mit Gleisanschluß und Kellereien.

Utrecht:
Vogelpoel & Noorweegen.

Venlo:
J. Laumen & Co.,
Spedition und Verzollung.

Verviers:
Servais & Jardon.

Vohwinkel:
A. Großjohann & Co., internationale Spedition, Fernruf Amt Elberfeld Nr. 5089.

Warschau:
Wincenty Gleichgewicht, Senatorska 22, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.
C. Hartwig, Act.-Ges.,
Miodowa Str. 16.

Weissenburg:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen;

Wernigerode, Harz:
Carl Faulbaum, Bahnspedition und Möbeltransport.
Willi Caden.

Wiesbaden:
Louis Hillebrand.

Wien:
Transport-Kontor der Rhein.-Westf. Eisen-Ind. *A. Kinkel*, Wien, Schottenring 35. Spezial-Sammelverkehr von Rheinland-Westfalen nach Wien.

Wien I:
Wincenty Gleichgewicht, Rudolfsplatz 4, Spezialverkehr von und nach Polen, Zollabfertigung, Inkassis.

Winden:
Seegmüller & Co.
G. m. b. H.
Verzollungen.

Wissembourg:
Seegmüller & Cie.,
internationale Transportgesellschaft, Zollagentur, Rollfuhrwesen, Lagerhalle Consignation.

Zevenaar:
Defais & Verschure.

Zürich:
Burckhardt, Walter & Cie. Akt.-Ges.
Im Obersteg & Co.

Elektromotore
jeder Größe u. Stromart
Ankauf Verkauf
Funger & Haage, Halle S.
Tel. 6225 u. 4603.
Tel.-Adr.: Fuhawerke.

Erneuern, Verkobalten
(anstatt Vernickeln)
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferdinand Haassengier,
Metallwarenfabrik,
Barfüsserstr. 9,
Fernruf 1196. Gegr. 1889.

Roll- u. Zug-Jalousien
liefern u. reparieren
Franz Rudolph & Co.
Krausenstr. 16. Fernr. 2106

---

80 Kutschwagen,
neue, mod. u. wenig gefahr. Luxuswag. all. Gattung, Gelegenheitsk. Ia. Fabrik. Pferdegeschirre. Reparat.-Werkst. H. Hoffschulte, Berlin NW., Luisenstr. 21.

Kartoffel-Säcke.
Starke Säcke aus Prov.-Amts-Beständen, auch für Getreide usw. gut geeignet verkauft preiswert. Vers. per Nachnahme. 5 Stück **75.—**, 10 Stück **140.—**, 20 Stück **270.—**, 30 Stück **360.—** Mark. Versandhaus landwirtschaftlich. Bedarfsartikel u. Sackhandlung, Lichtenberg 2 b. Berlin O. 112, Möllendorffstraße 94.

Metallbetten, Stahldrahtmatr., Kinderbetten, Polster an jederm. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Thüringen.

Reeller Einkauf
aller
Felle und Häute
durch die
Fellannahmestelle
Halle a. S.,
Henriettenstr. 31.

Empfehlen sofort lieferbar:
Dampf-Dreschmaschinen (Wolf u. La...
Motor-Dreschmaschinen.
Dreschmaschinen für Göpel- u. Handbetri...
Strohpressen für Draht und Bindfaden.
Kartoffelgraber System Harder, Stoll u. „Unerreic...
Motor-Pflüge
sowie alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen u. Ger...
Großes Lager. Günstige Preise. Ersatzteil-Lag...
Werkstatt. Monteure jederzeit zur Verfügung.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachs...
Central-Ankaufstell...
für landwirtschaftliche Maschinen und Ger...
Halle/Saale, Merseburgerstr. 17/19. Tel. 78...
Zweigstellen:
Halberstadt, Königstr. 35. Tel. 192. **Nordhausen,** Bismarckstr. 4 b. Tel. 1873. **Zerbst,** Bahnhofstr. 90. Tel. 240. **Neuhaldensleb...** Bahnhofstr. 2... Tel. 362.
Verkaufsstellen: Zeitz, Pestalozzistr. 13. Liebertwolkwi... (Bezirk Leipzig), Leipnitzerstr. 11. Torgau, Lutherstr.

Minderwertige Braunkohle, Torf
Lohe, Holzabfälle etc.
werden auf unseren
Spezial-Treppenrost, Schüttfeuerungs-Anlagen und Halbgasfeuerungen
in ökonomischster Weise verheizt.
Bequemer Einbau in jedes Kesselsystem und vorhand. Anlage...
Rasche Lieferung.
Projekte, Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlo...
Außerdem **Dampfkessel aller Art**, insbesondere
Hochleistungskessel System Garbe.
Moritz Jahr A.-G.,
Abteilung Kesselbau — **Gera-Reuß**

„Hallensis"
Drillmaschinen, Kartoffelroder und Rübenhebe...
sowie die übrigen Spezialitäten sind wieder in bekannter
erstklassiger Ausführung prompt lieferba...
Angebote post- und spesenfrei.
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle S...
Zweigniederlassungen:
Berlin SW 48 Wilhelmstraße 28. **Breslau VII** Götzenstraße 14. **Schneidemüh...** Rüsterallee.

Otto Neitsch & Küper
Maschinenfabrik (Inh. A. Küper) Halle a. S.
Büro: Prinzenstr. 12, Fabrik: Torstr. 61
Fernsprecher 6404.
Feld-, Gruben- u. Fabrikbahnen. Gleisseil-Ketten- u. Aufzugsbahnen, Bremsberge, Hängebahnen, Elevatoren, Bandtransporteure, Aufzüge usw.
Maschinenreparaturen jeder Art.

KLISCHEES
Autotypien Holzschnitte Zinkätzungen — Galvanos Entwürfe Zeichnungen
ADOLF MÜLLER HALLE A. S.

Siedlungsbauten
Bei Vergebung von Fenstern und ...
verlange Offerten von
Hugo Hoffmann, Holzbearbeitungsfabrik,
Halle a. S., Dessauerstraße 2a. — Tel. ...

Deutsche Revisions- und Organisations-Aktiengesellschaft (Köln)
Büro Halle a. S., Prinzenstr. 12.
Fernruf 5693. Tel.-Adr.: Revorg-Hallesaale.
Revision von Geschäftsbüchern, Bilanzen, Kassen. Einrichtung von Haupt- und Betriebs-Buchführungen. Fertigung von Abschlüssen, auch für die Landwirtschaft. Kauf- und Warenhaus-Statistik. Monats-Abschlüsse. Mitarbeit bei Gründungen, Umwandlungen, Sanierungen. Gutachten und Treuhand-Funktionen aller Art.
Mässige Gebühren.

Säcke
aus Papiergewebe für
Kartoffeln, Zwiebeln, Gemüse usw.
in großen Posten schnell lieferba...
offerieren
Vereinigte Sack- u. Jutewaren-Fabrike...
G. m. b. H.,
Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 80.
Telef. Kgst. 2961/62. Tel.-Adr. Jutewarenfabri...

Reparaturen
an
landwirtschaftlichen Maschinen,
wie:
Bindern, Dreschmaschinen, Lokomobilen, Drillmaschinen, Kraftpflügen usw.
führt sachgemäß, pünktlich u. preiswert aus
Kuno Fischer, Maschinenfabrik, **Wettin a. S.**
— Fernruf Nr. 97. —

Brenntorf
prima Ware pro Ztr. 9.— Mark ab Verladestation Nähe Berlin hat größere Posten abzugeben
Arthur Schütze, Berlin W. 62, Wittenbergplatz 2.
Tel.: Steinplatz 10811. Tel.-Adr.: Octaves.

Mauersteine
por. Loch- u. Deckensteine
liefert billigst
Paul Bertram, Halle a. S.
Teleph. 1188 u. 6982. Augustastraße 5.

Carl Beiselen, Kunstdüngerfab...
Söflingen bei Ulm a. d. Donau.
Telegr.-Adr.: Beiselen Söflingen.
Spezialität: Kalkstickstof...
Billigste und schnellste Bezugsquell...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0008

„H. Z." Sportberichte

Der Fußballsport des Sonntags

…lle steht morgen vor einem festlichen Ereignis. Der …verein 98 weiht seinen neuen, an der Merseburger … gelegenen Sportplatz ein. Nahezu 1½ Jahre hat der … ohne Sportplatz hinkommen und unter denkbar schwierig… …hältnissen seine sportlichen Aufgaben erfüllen müssen. …t der Verein wieder glücklicher Platzbesitzer. Hinter der …front der Merseburger Straße liegt der neue Sportplatz. …errain hat zu einem ersten Wettspielplatz mit Laufbahn …em Uebungsplatz ausgereicht. Morgen soll nun die ganze …hrer Bestimmung übergeben werden. Ein umfangreiches …mm, welches sich über den Vormittag und Nachmittag er… …füllt die Eröffnungsfeierlichkeiten aus. Die eigentliche …weihe ist um 3 Uhr und bringt als Hauptanziehungs… …das Spiel des Mitteldeutschen Meisters V. f. B.-…zig gegen die Platzbesitzer und wird Tausende nach dem …führen. Die leichtathletischen Kämpfe finden in kleinerem …statt, werden aber trotzdem interessanten Sport bringen. …Spiel gegen V. f. B. wird Sportverein 98 vor keine leichte …stellen, ihm aber Gelegenheit geben, sein Können zu be… …und die letzten Niederlagen gegen Sportklub-Dresden und …reunde-Leipzig wieder gutmachen zu können. Möge den …teiten das Wetter gnädig sein.

…m Hinblick auf die Eröffnung des Sportplatzes haben die …Halleschen Vereine von Spielen abgesehen. Nur am …ttag (10½ Uhr) findet ein Ligaspiel zwischen Sport…nde und Borussia auf dem Borussiaplatze statt. …werden zwei gleichstarke Gegner aufeinanderstoßen. Der …ng des Spieles ist völlig ungewiß.

…alle 96 fährt morgen nach Berlin, um Preußen das Rückspiel zu liefern. Das Spiel in Halle verloren die 96er mit 4 : 2. Ob es morgen gelingen wird, diese Niederlage wieder gutzumachen, bezweifeln wir, da Preußen-Berlin zurzeit sehr stark ist und auf eigenem Platze kaum überwunden werden wird. Maßgebend für den Ausgang des Spieles ist natürlich die Mannschaft, welche Halle 96 nach Berlin schicken kann. Im Interesse unseres einheimischen Fußballsportes ist zu wünschen, daß die Mannschaft in bester Besetzung fährt.

Außerdem ist noch das Ligabefähigungsspiel zwischen Sportvereinigung-Weißenfels und Olympia-Halle zu erwähnen. Das Spiel findet um ½11 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo statt.

Rennen des Sonntags

Voraussagen für Karlshorst. 1. R. (Olympia — Orlog — Larissa; 2. R. Döberitz — Vierzehnte; 3. R. Landrat — Wind; 4. R. Feierabend — Leopard; 5. R. Vesper — Orkus; 6. R. Reue — Thillot; 7. R. Cottbus — Wardar.

Voraussagen für Magdeburg. 1. R. Christoph — Fritzi; 2 R. Abendsturm — Smaragd; 3. R. Geisterstunde — Leichtsinn; 4. R. Kürassier — Philomele; 5. R. Csardarsfürstin — Moritz; 6 R. Peterwardein — Givet; 7. R. Primus — Marc Anton; 8. R. Antilope — Panzerturm.

Voraussagen für Horst-Emscher. 1. R. Quertreiber — Spartaner; 2. R. Stall Wittig — Eierbecher; 3. R. Harpune — Mörser; 4. R. Harlekin — Seehausen; 5. R. Hannoveraner — Kommando; 6. R. Lotse — Mercantil; 7. R. Zarin — Wulfhard.

— **Pferderennen und Training.** Unter dieser Ueberschrift brachten wir gestern morgen im Sportteil einen Artikel des Sächsisch-Thüringischen Reiter- und Pferdezuchtvereins, dessen Verbreitung an die Presse die hiesige Anzeigen-Agentur Rudolf Mosse übernommen hatte. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei ausdrücklich hervorgehoben, daß der Verlag Mosse mit der Abfassung des Manuskripts nichts zu tun hatte. Damit entfallen auch die an den Artikel geknüpften Bemerkungen.

— **Rennausschreibungen.** Der Düsseldorfer Reiter- und Rennverein und der Mülheim-Duisburger Rennverein geben ihre letzten diesjährigen Rennausschreibungen bekannt. Düsseldorf hat für seine beiden Tage am 3. und 6. Oktober insgesamt 323 000 M. an Preisen ausgesetzt. Das Hauptereignis bildet das dem 75jährigen Bestehen des Vereins gewidmete Jubiläums-Jagdrennen von 40 000 M. über 3800 Meter. — Mülheim-Duisburg wirft für seine dreitägige Veranstaltung am 19., 22. und 26. September insgesamt 418 000 M. an Preisen aus. Schloß-Jagdrennen über 3500 Meter, Mülheimer Ausgleich über 2400 Meter und Hartenfels-Jagdrennen über 4000 Meter, die mit je einem Ehrenpreis und 30 000 M. dotiert sind, bilden die Zugnummern des Programms.

— **Ausschreibungen des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Halbbluts** für das Reit- und Fahrturnier im deutschen Stadion auf der Rennbahn Grunewald-Berlin. 2. Oktober: A. Ermunterungs-Dressurprüfung (Inländer). B. Materialsprüfung für 3jährige Inländer. C. Einspänner (Eignungsprüfung für Gespanne). D. Ermunterungs-Jagdspringen. — 3. Oktober: E. Großer Damenpreis (Eignungsprüfung für Damen-Reitpferde und Jagdspringen). F. Zweispänner (Eignungsprüfung für Gespanne). G. Uebungs-Jagdspringen. — 5. Oktober: H. Senioren-Jagdspringen. I. Stallmeister-Dressurprüfung (Inländer). K. Damen-Jagdspringen. L. Kanonen-Jagdspringen. M. Jagdpferd-Eignungsprüfung (Kl. A) (Inländer). N. Hindernisfahren. — 6. Oktober: O. Vielseitigkeitsprüfung (Eignungsprüfung für Reitpferde). P. Materialprüfung für Wagenpferde (Inländer, 3 Klassen). Q. Inländer-Jagdspringen. — 8. Oktober: R. Damenpferd-Dressurprüfung. S. Traberpreis (Eignungsprüfung für Wagenpferde, (Inländer). T. Reitpferd-Eignungsprüfung (Kl. B) (Inländer). U. Großes Berliner Jagdspringen. — 9. Oktober: V. Eignungsprüfung für Wagenpferde (Sieger-Ehrenpreis für P). W. Olympiade-Dressurprüfung. X. Vierspänner und Tandems (Eignungsprüfung für Gespanne und Fahrerprüfungen). Z. Abschieds-Jagdspringen.

…nächst erscheint:
…eisse Brusttuch der Deutschen Volkspartei???

…emie-Schule
Dr. Simon Gärtner,
Halle a. S., Mühlweg 29.
Kurse zur Ausbildung von Damen und … Laboratoriums-Assistenten beginnen — am 5. Oktober. —

…talt für praktische Landwirte u. Güterbeamte …ldensleben. Institut der Landwirtschaftskammer für die Prov. Sachsen. … 9. Lehrgang beginnt am 6. Oktober … Ende Juni 1921. Theoret. u. praktische …prüfung vor Kommission der Landwirt…mmer. Näheres durch die Anstaltsleitung.

Moderner und klassischer
…anz-Unterricht
von Hof-Ballettmeister Wesner.
Gefl. Anmeldungen für den am 6. September beginnenden Herbst-Kursus sowie Oktober- u. Privat-Zirkel erbeten.
Wegscheiderstr. 16 2—5 Uhr. Fernruf 3431.
Neuheiten: Marschetta, Slingan.

…anzunterricht.
…am Mittwoch, den 1. September. …ungen für die einzelnen Zirkel jetzt er… Unterricht für Erwachsene und Kinder. …Kurse in modernen Tänzen. Einzelunter… …d geschlossene Privatzirkel jederzeit in meinen eigenen Räumen.
…M. Schmidt-Valentin, Torstraße 3.
Fernruf 2006.

Pelze
…scar Kirsten
Leipzig
Reichsstr. 10
Verlangen Sie Katalog.

…illige Zigaretten
Prima Qualitäten
…feinsten hellen u. oriental. Tabaken
…Pf. 1000 Stück ohne M. M. 165.—
„ 1000 „ „ „ „ 185.—
„ 1000 „ „ „ „ 215.—
„ 1000 „ ohne M. u. m. G. „ 270.—
— und höhere Preislagen. —
…sand franko gegen Wertnachnahme.
…runo Urban,
…resden-A. 5, Friedrichstr. 40.
…spr. 17327. Telegr.-Adr.: Tabakurban.

Ein billiges Korsett
nach Maß
fertigen wir aus jedem zugegebenen Stoff od. Wäschestück. Garant. bester Sitz.
Fertige Korsetts
= besonders billig. =
Werkstätten mod. Maßkorsetts
Toska Gunkel
nur 16 Markt 16
neben der Hirsch-Apotheke.
Filialen in vielen Großstädten.

Für Familien-Festlichkeiten
empfiehlt vornehme Verlobungs- und Vermählungs-Drucksachen in reichster Auswahl und bester Ausführung in allen Preislagen die
Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Verlag der Halleschen Zeitung

Freie
Sozialisierung!
von M. G. Grossmann, dem bek. Mitbegründer der „B. Z. am Mittag"
Ladenpr. Mk. 3.30 + 20% Sort.-Zuschl.
Gegen Nachnahme direkt vom
Verlag Walther Gensch, Jena.

R. CH. SCHELLENBERG
KUNSTMÖBELFABRIK
WERKSTÄTTEN
INTIMER WOHNRÄUME
Herrenzimmer
Speisezimmer
Klubsessel
in grosser Auswahl
Fernruf 5939. Rannischestr. 12.

Familienversorgung
Wer für sich und seine Hinterbliebenen sorgen will, erreicht dies in besonders vorteilhafter Weise durch Benutzung der Versicherungseinrichtungen des
Preußischen Beamten-Vereins
Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Förster, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte und sonstige Privatangestellte.
Versicherungsbestand 475 270297 M.
Vermögensbestand 206 436818 M.
Der Verein arbeitet ohne bezahlte Agenten und spart dadurch sehr bedeutende Summen. Er kann daher die Prämien (Versicherungsbeiträge) sehr niedrig stellen und trotzdem sehr hohe Dividenden verteilen, so daß die Gesamtkosten für die Versicherung bei unbedingter Sicherheit äusserst gering sind. — Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preußischen Beamten-Vereins zu Hannover.
Bei einer Drucksachen-Anforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

In unser Güterrechtsregister ist heute folgendes eingetragen: Durch Vertrag vom 13. August 1920 ist die Verwaltung und Nutznießung des Steinmetz Hermann Liepke in Löbejün an dem Vermögen seiner Ehefrau Marie geb. Schmidt ebendaher ausgeschlossen.
Löbejün, 20. Aug. 1920.
Das Amtsgericht.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche Unterzeuge und Strumpfwaren in d. ersten Spezialgeschäft
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. Gegr. 1838.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einkäufe u. sonstig. Besorgungen nur bei den Inserenten der „Halleschen Zeitung" vornehmen zu wollen.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrat Dr. Keil,
Frauenarzt.

Von der Reise zurück.
Dr. Braunschweig,
Augenarzt, Grosse Steinstrasse 58.

Von der Reise zurück.
Dr. Gaetzschmann,
prakt. Zahnarzt,
Gr. Steinstr. 15.

Rudolf Kraemer, Dentist,
nur Leipzigerstr. 21 II., gegenüber Passage-Theater
Telephon 4343. Sprechzeit 9—12, 2—6.

Zeitungs-Ausschnitte-Büro
Ludwig Kreichauf, Leipzig-R.
Gegründet 1897 Fernsprecher 60468
liefert ständig für Archive, Konsulate, Behörden, Verbände, Genossenschaften, Syndikate, Gelehrte, Statistiker, Redakteure, Zeitschriften, Verleger:
Original-Zeitungs-Ausschnitte
aus der großen, maßgebenden Tagespresse, Provinzblättern, Zeitschriften, Wochen- und Monatsblättern, illustrierten Zeitungen, Handelskammerbericht., Fachzeitschrift. usw.
Für Propagandazwecke
melde ich täglich aus dem ganzen Deutschen Reiche: Neubauten, Projekte, Brände, Geschäftseröffnungen, Verkäufe, Neugründung, aller Art, sodaß eine direkte Verbindung zwischen Konsument u. Produzent umgehend arrangiert werden kann.
— — Postscheck Leipzig 54282. — —

Zuckerkranke! Wie Sie Ihren Zucker los u. wieder arbeitsfähig werden, teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich jedem Zuckerkranken mit. Fr. Hessel. Rheinboellen E. 20.

Bügel-Anstalt „Expreß".
Sämtliche Garderobe wird gewendet, umgearbeitet, ausgebessert, gebügelt.
Spezialität: Kunststopferei. Alter Markt 30, L. Wuchererstr. 59.

Reise- und Bäder-Anzeiger
der Halleschen Zeitung.

BAD HARZBURG.
Für Herbstkuren. Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalztrinkquelle „Krodo", heilt kranke Nerven und Stoffwechselkrankheiten. Kurzeit bis 30. Sept. Ill. Führer u. Stadtplan frei durch Städt. Kur-Verwalt. Bad Harzburg sowie Verkehrsbüro Aug. Scherl, Halle, Gr. Steinstr. 11.

— Fernspr. 33. — Palasthotel Kaiserhof Bad Harzburg, gelegen i. d. Nähe d. Kurh. d. Eichen u. d. Sol-Bades. Das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. In all. Zimmern kalt u. warm. fliess. Wasser. Appartements mit Bad.

Bad Blankenburg, Thüringerwald.
Dr. Karl Schulze's Sanatorium Am Goldberg.
Das ganze Jahr geöffnet. Leitender Arzt: Dr. Wittkugel.

Gremsmühlen
Sanatorium Diätreform Haus Seeblick. Fernruf 100
Entbindungsheim Mutterglück. Fernruf 5.

Dr. Lippert-Kothe
Sanatorium Friedrichroda
Friedrichroda/Thür.
Innere, Nerven-, Stoffwechselkrkh.

St. Andreasberg Höhenkurort
Hamburger Hof
Baden-Baden
Hotel Terminus
Hotel Drei Könige
Bad Berka
Wettiner Hof, neu, I. Rang.
Borkum (Nordseebad)
Haus „June"
Villa Ems, Pension
Pensionat Villa Irene
Brunshaupten
Hotel Lindengarten
Luftkurort Gräfenthal i. Thür.
Hotel z. w. Schwan
Bad Harzburg
Hotel Burgkeller
Heidelberg
Hotel Schrieder
Ostseebad Heiligenhafen
Kurhaus H. Dannenberg
Bad Homburg
Hotel Kaiserhof
Konstanz, Baden
„Hotel Halm"
Konstanz, Baden. Erst. Haus, gegenüber dem Bahnhof. Neuer Besitz. Julius Angenstein.
Bad Nauheim
Haus Bringfriede
Norderney
Bruns Hotel und Pension ganzjährig geöffnet, vorzügl. Verpflegung.
Schierke, Harz.
Haus Tannenheim
Vorzügl. Verpflegung. Pensionspr. Mk. 30.—.
Bad Schandau (Sächsische Schweiz)
Pension Villa Minerva

Villa Minerva, Badeallee 219
Behagl. Zim., anerk. gt. Küche.
Bad Schandau (Elbe).
Telefon Nr. 190.
Conradshöh Manebach Th.
Beste Verpfleg., herrl. Hochw.-Lage, neuzeitlich eingerichtet.
Hotel u. Pension „Herzog Alfred" (vollständ. renoviert), vorzügl. Verpflegung, eigene Konditorei, Prospekt zur Verfüg. Neuer Bes. E. Friederichs
Schnepfenthal i. Th. bei Friedrichroda
Schönau i. W.
Parkhotel.
Spiekeroog
Hotel „Zur Linde"
Suderode-Gernrode
Hotel Belvedere
Swinemünde
Haus „Eitel Friedrich" angen. Fremdenheim
Thale a. Harz
Hotel Wolfsburg
Timmendorfer Strand (Ostsee)
Haus Askania
Titisee (Bad Schwarzwald)
Hotel Titisee (R. Wolf)
Todtmoos
Hotel Sonne
Treffurt
Zum Stern G. Mog
Unteruhldingen
„Zur Krone"
Warnemünde
Fremden- und Familienheim „Haus Burchard"
Weimar
Hotel zur Sonne
neue Bewirtschaftg., Café-Restaurant, vorzügl. Küche u. Keller, gut bürgerlich. Hotel, mässige Preise. Besitz. W. Eickelhof.
Wieden (Schwarzwald)
Zum Hirschen
Wyk a. Föhr
Kurhaus
Zingst
Hotel Friedenseiche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0009

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 13. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bankmäßigen Gesch[äfte]

Stellen-Angebote

Zum Zwecke der Errichtung einer Fabrik-Niederlage für unsere „Perlstern"-Erzeugnisse (Bleichsoda, Waschmittel, Schuhcreme, Putzwasser, Bohnermasse sowie kosmetische und pharmazeutische Präparate aller Art, Backpulver usw.) suchen wir zur Belieferung des dortigen ortsansässigen Kundenkreises einen am Platze **gut eingeführten**

Vertreter,

der über die notwendigen Räume verfügt, grösseres Warenlager mit entsprechendem Büro unterzubringen. Besondere Eigenschaften: unbedingte Kenntnis der Grosso- und Detailkundschaft, alleiniges Arbeiten für unser Unternehmen. (Nebenvertretung ausgeschlossen.) Angemessenes Fixum sowie Umsatzprovision werden zugesichert.

Nur branchekundige Bewerber in gesetztem Alter finden Berücksichtigung und wollen sich schriftlich unt. Beifügung von Zeugnissen sowie Bild bewerben bei

Chemische Werke Gebr. Schultz,
Perleberg.

Stütze,

welche im Kochen erfahren ist, gesucht zum 15. September 1920.

Hotel Goldener Löwe
Osterburg, Altm.
Fernspr. 2.

Suche sofort anständ. junges Mädchen als

Verkäuferin

in **Kantine** bei freier Stat. **Otto Schulze,** Merseburgerstraße 93, Kantine II.

Thüring. Dienstmädchen,

Hausmädchen, Köchinnen, Kinderfräulein, Stützen u. s. w. sucht man durch Inserat im **Tageblatt, Koburg.** Tgl. 30000 Les. Zeile 80 Pf.

Stellen-Gesuche

Suche für einen jungen Mann, der in meiner ca. 250 Mrg. groß. Wirtschaft gelernt hat u. den ich als fleißigen u. brauchbaren Menschen emp ehl. kann, zum 1. Okt. d. Js.

Stellung als jüngerer Verwalter

auf einem Gute von ca. 4—600 Mrg. Derselbe ist bereit, jederzeit mitzuarbeiten. Alles Nähere auf Anfrage. Weitere Auskunft erteilt

Felix Lehn,
Gutsbesitzer,
Stünzmühle
(Post Hainsvitz, S.-A.)

Verkäufe

Landgasthof,

einziger Saal im Orte, mit Kino, 1 Mrg. Garten, 2 Mrg. Pachtland, Prov. Sachsen. 130000 M, Anz. 55000 M. **Hennig,** Agt.-Geschäft, Dessau.

---

[421] **Geschäftshaus**

in Dessau, beste Lage, Miete 13400 Mk., 270000 Mark, Anz. 60000 Mk., 7½ % Verzinsung, gute Kapitalanlage.

Herrschaftl. Villa

in Anhalt, gr. Garten, elektrisch. Licht, Zentralheizung, Wasserleitung, gute Verbindung nach Dessau. 120000 M., Anz. 60000 M. **Hennig,** Agt.-Gesch., Dessau. [368

Vornehme
elektrische Krone
zu verk. Steinweg 31.

Eleganter Pony-, Park- u. Jagdwagen z. verkaufen. Fleischerstr. 7.

Vicia villosa
unsere Spezialität.
Saatgut Moys (Schles.).

Zwei ältere starke
Arbeitspferde
für Landwirte passend, sowie 1 Roll- u. 1 Kastenwagen billig zu verkauf. **Olicher,** Goethestr. 4.

Düngekalk,

enth. 4—4,8 % Ammoniak, 45 % kohls. Kalk, offeriert ab Werk 200 Zentner für 1250 Mark

Ing. Rud. Teichmann,
Leipzig, Grassistr. 23.

Westf. Ferkel,

erstkl. Tiere, pa. Fresser, 8 Woch. alt, 170 Mk. Für leb. Ankunft u. Seuchenreinheit übern. voll. Gar. **Fr. Nicolei, Seehausen, Kr. W.**

Von Montag, den 30. d. Mts.
empfehle ich
belgische, Oldenburger und Hannoversche

Pferde

Chr. Körber,

Landwehrstraße 6.
Telephon 1195.

---

400 Ratten u. Mäuse nachweisbar in einigen Stunden radikal ausgerottet. Fertig zum Auslegen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Mäusekuchen 3 Stück M. 12.50, 6 Stück M. 24.—. Rattenkuchen 3 Stück M. 13.—, 6 Stück M. 25.—. Mäusetyphus 3 Glas M. 9.50, 6 Glas M. 18.—. Rattenpest 3 Glas M. 10.—, 6 Glas M. 19.—. Schwabenpulver M. 5.—. Wanzentod M. 6.—. Erfolg garantiert.

Otto Koch, chem. Produkte, Karlsruhe-Grünwinkel 289.
An allen Orten Vertreter gesucht.

Breslauer Herbst-Messe 1920

vom 7. bis 11. September

Größte Textil- u. Bekleidungsmesse Deutschlands

Webstoffe •• Bekleidung •• Möbel
Innenausstattung •• Schmuck •• Kunstgewerbe •• Hausrat
Galanterie •• Sport •• Parfümerien u. verwandte Gruppen

Einkäufer
erhalten Ausweis und Messeabzeichen bei sofortiger Bestellung
zu 10 Mk. ausschl. Postgebühren
bei der
Breslauer Messe-Gesellschaft, Breslau I, Ohlauerstr. 87

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Halle a. S., Martinsberg 10 — Magdeburg, Kaiserstr. 22

An- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung
Amtliche Hinterlegungsstelle.

Aktien der Brauerei Paulshöhe vorm. A. Spitta in Schwerin i. M.

kaufe ich bis zum 7. Sept. d. Js. inkl. zum Kurse von 200 % (Stückpreis zweitausend Mark) bei sofortiger Barzahlung.

Schwerin i. Meckl. Augustenstr. 26. — **Dr. Albrecht,** Rechtsanwalt und Notar.

Winter-Gerste,

Eckerndorfer Mammuth,

1. Absaat, von der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen anerkannt, **hat abzugeben** zu gesetzlichem Höchstpreis

Saatgutwirtschaft Rittergut Oppin (Saalkr.)

Saatgut-Angebot.

1. v. Lochows Petkuser Roggen, 1. Absaat, anerkannt.
2. Sperlings Buhlendorfer Gelb-Weizen, 1. Absaat, anerkannt.

Einsendung von Saatkarten und Füllsäcken erforderlich.

Dehlitz (Saale), Post Weißenfels.
v. Richter'sche Gutsverwaltung.

Friedrichswerther Bergwintergerste, 1. Absaat,
Mammuth-Wintergerste, 2. Absaat,
anerkannt von der Landwirtschaftskammer Halle, gibt noch ab
Gutsverwaltung Marienthal,
Bahnstation Eckartsberga, Thür.
(300 m ü. M.).

CORBIN

Saatschutz geg. Steinbrand, Vögel u. Mäuse
C. W. Pabst, Halle a. S.,
Germarstraße 10. Fernsprecher 6935.

Kauf-Gesuche

Zwiebeln

zu höchsten Tagespreisen zu kaufen gesucht.
Karl Erbe, Kartoffel-Großhandlung,
Halle (Saale). Telephon 1425.

Kleines Gut,

20—30 Morg., Wohnhaus, Scheune, Stall., Obst- u. Gemüsegart., m. tot. u. leb. Inv. zu kaufen gesucht. Agent. verb. Offert. unt. L. G. 17047 an Ala, **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Flügel,

Bechstein, Blüthner oder **Steinway,** aus Privathand zu kaufen gesucht. Offerten mit Alter- und Preisangabe unter **H. E. 2839** an **Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstr. 63,** erbeten.

Oelfrüchte, Oelsaaten Hülsenfrüchte
kauft
Franz Hagedorn, Halle S.
G. m. b. H.
Tel. 5886. Rösierstr. 1 (Nähe Riebeckplatz).

Roggen- u. Weizen-Drahtpreß-Stroh

kaufen jeden Posten zur prompten und späteren Lieferung **Gebr. Rudolph,** Mühlberg (Elbe), Strohgroßhandlung Fernruf 21 und 41. — Gegründet 1870.

Sekt- u. Weinflaschen

(St. 50 u. 40 ₰), Dänische Milchflaschen (Stück 30 ₰) kauft u. holt ab (auch von außerh.) **Emil Schatz,** Halle-Trotha, Oppinerstraße 17. — Tel. 4180.

Getr. Anzug für 14jähr. Knaben zu kauf. gesucht. Kröhnert, Lauchstädter Str. 2.

Heirat

42jähr., alleinst. **Herr,** in gesich., gut. bon. Lebensstellg. in Großst., ev. Konf., gr. schl. Fig., von umfassend. Allgemeinbildg., a. sehr angen. Fam. stamm., etw. verschl. Wes., jed. einwandfr. Vergangenh., sehr g. sit., **w. Dame** entspr. Alt. **zw. Heirat** kenn. zu lern. Auf ger. Char., Liebe z. eig. Heim, g. Allgemeinb. sowie stattl. Aeuß. wird bes. Wert gelegt. Entspr. Verm. bzw. sich. gesl. Zusch. erw. Da ged. landw. Kenntn. vorh., würde evtl. Beir. unt. Voraussetz. obig. Eigensch. jed. aussichtsr. Wunsch folgen. Gefl. Nachr. u. Z. 4076 a. die Geschäftsstelle d. Ztg. Erwerbsm. Verm. gegenstls.

Tücht., strebs. **Geschäftsmann,** 54 J. alt, Jungges., angen. Erschein., vermög., ges., 1,66 gr., ers. i. Obstb.-, Geflügel- und Kleintierz., w. **Heirat** mit vermög. **Dame,** auch Witwe mit Kind. Einheirat in Landgrundstück o. Gesch. a. d. L. angenehm. Offert. unter L. G. 17044 an Ala, **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Dir. Auftr. v. mehr. 100 heiratsl. **Damen** m. Verm. v. 5-200000 Mark. Herren, a. o. Verm., die rasch u. reich heir. woll., erh. kostenl. Ausk. L. Schlesinger, Berlin, Wassmannstr. 29.

Geldverkehr

Teilhaber gesucht.

Tüchtiger Fachmann sucht zur Gründung einer Reparaturwerkstatt landwirtschaftlicher Maschinen u. Verkauf neuer Maschin. Teilhaber mit

30000 Mk.

Aufträge u. gr. Kundenkreis vorhanden. Offert. an **F. Polenz,** per Adr. Pollmann, **Gasthof Orlishausen,** Kr. Sömmerda.

Mk. 40000.—
Mk. 70000.—
zur 1. St. a. ländl. Grundstücke **auszuleih.** Angeb. u. B. F. 2242 an **Rud. Mosse,** Brüderstr. 4, erbeten.

4¼ % Hypoth.-Kapital
zur ersten Stelle frei.
Hypothekenschutzbank Aktiengesellschaft,
Rathausstraße 14.

Gutshypothek,

60000 Mark, zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **Z. 4074** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verschiedenes

Prüft
alte Testamente im Hinblick auf die
Erbschaftssteuer!
Bearbeitung durch
Generaldirektor **J. Rauschen,**
Halle S., Lafontainestr. 34
Sprechst. 3—6 Uhr nachm.
— Fernruf 4101. —
Eingearbeit. beim Preuß. Staatssteueramt Halle S.

Praktische Fingerzeige für angehende Landwirte Mitteldeutschlands von Ed. Vogt auf Tümpling bei Camburg. Preis 3 Mark. Empfehlenswert für Militärs, welche in die Landwirtschaft beruflich übergehen.
Verlag Robert Peitz, Camburg, Saale.

Maß-Schäfte
in vorzügl. Ausführung
Lederausschnitt
Gummiabsätze
billige Preise.
Lederhandlung und Schäftefabrik
F. Noah,
Leipziger Straße 16,
Café Zorn gegenüber.

Pianos, neu und gebr.,
auch auf Teilzahlung.
Stimmungen schnellstens.
H. Lüders, Mittelstr. 9-10.

Ia. Tomaten

in 30 Pfd.-Körben à Pfd. **1,10 Mk.,** bei Abnahme eines Zentners **0,90 Mk.,** liefert frei Jessen gegen Nachnahme die **Gutsgärtnerei Rublsdorf b. Jessen** (Bez. Halle).

Erfolgreiches Mittel [gegen]
Maul- u. Klauens[euche]

Durch Einstäuben [der] Flüssigkeit in d. ... mittels Zerstäu[ber] ... sondern die Tiere ... ab, wodurch sof[ort] Besserung und ... eintritt. Wissensch[aftlich] anerkannt. ... Preis des ausreich[enden] Mittels von 5 Liter[n] mit 4 Litern Wass[er] dünnt, 25 Liter geb[rauchs]fähige Flüssigkeit ... einschl. Zerstäuber ... packung und Gebr[auchs]anweisung frei jede[r] ... Mk. 110.— per ...

Rudolf Fie[...]
Fabrik chem. Erze[ugnisse]
Leipzig-Gu[...]

Wir haben für unsere geschätzten **Abonnenten** ein[e]

Karte von Mitteleuropa

mit den neuen Gebietsgrenzen

herstellen lassen, welche die in den Friedensbedingungen fest[]gelegten Grenzen klar und deutlich veranschaulicht. Di[e] Karte ist nach neuestem Material bearbeitet und auf tadel[]losem Papier in Vielfarbendruck sorgfältig ausgeführt. Si[e] enthält auch die wichtigsten Eisenbahn-Verbindungen un[d] eignet sich infolge ihrer geographischen und politische[n] Uebersichtlichkeit **zum täglichen Gebrauch für Jedermann.** Nur durch aussergewöhnlich hoh[e] Auflagen ist es möglich, die Karte zu dem billigen Preise vo[n]

nur 3 Mark

an die Abonnenten abzugeben.

Den **Bestellschein** bitten wir **auszuschneiden** und de[r] Geschäftsstelle der **„Halleschen Zeitung"** einzusenden.

Bestellschein.

Hiermit bestelle ich unter Nachnahme oder vorherige Ueber[]weisung durch Postscheck ——— Exemplare der

Karte von Mitteleuropa

zum Vorzugspreise von 3 Mark für ein Exemplar frei ins Haus. Auswärts 35 Pfg. mehr.

____

____

Genaue Adresse.

Bekanntmachung.

Vom 1. September 1920 ab werden f[olgende] Markenausgabestellen verlegt:
1. die 4. Ausgabestelle, bisher Glauchaer ... nach Glauchaer Str. 17 (Gastwirtschaft Fritz ...
und 2. die 16. Ausgabestelle, bisher Böckh... nach Reilstr. 8 (Gastwirtschaft Alb. Nitzschke).

Halle, den 26. August 1920.
Der Magistr[at].

Vermögensstand am 30. Juni 1[920]

Aktiva.

Kassenbestand		
Guthaben bei der Genossenschaftsbank:		
a) in laufender Rechnung	19 361.54	
b) gegen Kündigung	5 000.—	
Forderungen an Mitglieder:		
a) in laufender Rechnung	32 325.74	
Beteiligungen:		
a) Geschäftsguthaben bei der Genossenschaftsbank	600.—	
b) Geschäftsguthaben bei der Centralgenossenschaft	600.—	
Zinsen-Konto		
Waren-Konto (Ausstand)		
Summa der Aktiva		

Passiva. M

Geschäftsguthaben:		
a) verbleibender Mitglieder	7 740.—	
Einlagen in laufender Rechnung		
Spareinlagen mit Kündigung bis einschl. 3 Monate		
Kapital-Ertrags-Steuer		
Waren-Konto, Umsatz-Steuer		
Gewinn pro 1919/20		
Summa der Passiva		

Mitgliederbewegung:

	Zahl der Mitglied.	Betrag der Geschäftsguthaben	
Stand am Tage der Gründung 1919	23	M 460	M
Zugang im Laufe 1919/20	11	M 7 300	M
Abgang „ „ 1919/20	1	M 20	M
Stand am Ende 1919/20	33	M 7 740	M

Gutenberg, den 23. August 1920.

Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Guten[berg]
eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haft[pflicht].
v. Arps-Aubert. M. Heinemann. Arndt.

Für Gemeinden, Behörden, Viehversicherungsvereine usw. empfehlen wir unser **Formular-Lager** und **Geschäftsbücher-Fabrik**

Otto Thiele, Halle-Saale
Verlag der Halleschen Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192008282-18/fragment/page=0010